

Unser Konzept



Holscherstraße 17 | 30161 Hannover
Telefon 0511 342385
Fax 0511 5904276
E-Mail kts.dreifaltigkeit1.hannover@evlka.de
Internet www.kindergarten-dreifaltigkeitskirche.de



KITS – Kitas im
Kirchenkreis Hannover



Inhaltsverzeichnis

0. Vorwort

0.2. Vorwort vom Kita-Team, vom Träger, von Eltern, Kindern und Ehemaligen und dem Vorwort von Herrn Schmidt	5 - 10
--	--------

1. Die Kita stellt sich vor

1.1. Die Einrichtung stellt sich vor: Lage und soziales Umfeld, Einzugsgebiet, Lebenssituationen der Familien, Karte	11
1.2. Geschichte der Einrichtung	12
1.3. Räumlichkeiten und Außengelände 13 -	14
1.4. Grundriss der Kita 15 -	16
1.5. Struktur der Kita, Anzahl der Gruppen	17
1.6. Aufnahmekriterien	17
1.7. Betreuungs- und Schließzeiten „Urlaub für Kinder“	18
1.8. Personal: wie viele Fachkräfte, in welchen Gruppen, mit welcher Qualifikation, mit welchen Schwerpunkten	18
1.9. Entgeltregelung siehe Benutzerordnung	19
1.10. Allgemeiner Auftrag der Kindertageseinrichtung - gesetzliche und verbindliche Rahmenbedingungen	19
a) Nieders. KiTaG mit 1. und 2. DVO, KJHG	20
b) Bezug zum Niedersächsischen „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“ - Gesamtausgabe - mit „Sprachbildung und Sprachförderung“ und „die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“	20
c) die Grundsätze für die Arbeit in ev. Kindertagesstätten „Kinder im Mittelpunkt“	20

2. Pädagogische Grundhaltungen

2.1. Das Bildungsverständnis, das Bild vom Kind	
2.2. Pädagogischer Ansatz	21 - 22
2.2.1. Die religionspädagogische Arbeit	22
2.3. Pädagogisches Handlungskonzept	22 - 25



2.4.	Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Fachkräfte	25
2.5.	Bedeutung von Spielen und Lernen (Freispiel, Angebot, Projekte)	25 - 27
2.6.	Beobachtung und Dokumentation (welches Beobachtungsverfahren, Portfolioarbeit)	27
2.7.	Kinder im Mittelpunkt - - - sechs Grundsätze	27 - 28

3. Ziele der pädagogischen Arbeit, die methodische Umsetzung und Rolle der pädagogischen Fachkraft

3.0.	Wahrnehmung	29
3.1.	Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	29 - 31
3.2.	Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen	31 - 32
3.3.	Körper - Bewegung - Gesundheit	32
3.4.	Sprache und Sprechen	33
3.5.	Lebenspraktische Kompetenzen	33 - 34
3.6.	Mathematisches Grundverständnis	34 - 35
3.7.	Ästhetische Bildung	35
3.8.	Natur und Umwelt	35 - 36
3.9.	Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz, Religionspädagogik	36 - 37

4. Inhaltliche Einzelfragen, Besonderheiten der Einrichtung

4.1.	Eingewöhnung	37 - 39
4.2.	Übergänge/Transitionen	40
4.3.	Tagesabläufe, Rituale, Jahreshöhepunkte, Aktivitäten	40 - 42
4.4.	Rechte der Kinder	42 - 43
4.5.	Partizipation von Kindern	44
4.6.	Beschwerdeverfahren für Kinder	44 - 45
4.7.	Sexualpädagogik	45 - 46
4.8.	Gender/geschlechter- und diversitätssensiblen Pädagogik	46 - 47
4.9.	Inklusion/Integration	47 - 48
4.10.	Gesundheit	48 - 49

4.11. Ernährung und Körperpflege 50 -	51
4.12. Ruhen und Schlafen	51
4.13. Bewegung	51
4.14. Sicherheit/Aufsicht/Übergabe der Kinder 52 -	53
4.15. alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung	53
4.16. Nachhaltigkeit 53 -	54

5. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern

5.1. Aufnahme der Kinder mit ihren Familien	54
5.2. Angebote vor der Aufnahme des Kindes	54 - 55
5.3. Angebote nach der Aufnahme	55
5.4. Entwicklungsstandgespräche	55
5.5. Einzelkontakte, Einzelgespräche	55 - 56
5.6. Möglichkeit zur Hospitation	56
5.7. Mitarbeit und Mitwirkung/Väter/Kommunikation mit Eltern	56 - 57
5.8. Beschwerdemanagement	58 - 59
5.9. Elternvertretung, Elternbeteiligung (Wahl, Gremien, Beirat §10 KiTaG)	60
5.10. Fördervereine	60 - 61

6. Teamarbeit, Fortbildung, Fachberatung, Qualitätssicherung

6.1. Teambesprechung (wann, wie oft)	61
6.2. Vorbereitungszeiten der pädagogischen Fachkräfte (wann, wie oft)	61
6.3. Zuständigkeiten, Dienste und Verantwortlichkeiten im Team	61 - 62
6.4. Leitung, Sprechstunden	62
6.5. Studientage und Fortbildungen für die pädagogischen Fachkräfte	62
6.6. Fortbildungsangebot des Trägers	62 - 63
6.7. Selbst- und Fremdevaluation, Qualitätssicherung	63

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen 63 - 64

7.1. Zusammenarbeit mit dem Träger	63 - 64
------------------------------------	---------



7.2.	Zusammenarbeit mit anderen Kitas	64
7.3.	Zusammenarbeit mit den Grundschulen	64
7.4.	Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde, Vereinen, im Stadtteil	64 - 65
7.5.	Jugendamt 65 -	66
7.6.	Frühförderung, Beratungsstellen und Therapeuten 65 -	66
7.7.	Ausbildungsinstitutionen (Praktikant*in von Fachschulen) 65 -	66
7.8.	weitere Kooperationen und Vernetzungen im Gemeinwesen 65 -	66

8. Öffentlichkeitsarbeit

8.1.	Konzeption (Form der Veröffentlichung)	67
8.2.	Flyer	67
8.3.	Transparenz der täglichen pädagogischen Arbeit (Wochenabläufe, Projektdokumentationen)	67
8.4.	Internetauftritte	68
8.5.	Veranstaltungen	68
8.6.	Umgang mit Fotografien der Kinder	69
8.7.	Regeln für Besuchskinder	70

9. Kinderschutz

9.1.	Kinder- und Gewaltschutzkonzept KITS 70 -	71
------	---	----

10. Schlusswort

10.1.	Ausblick, Visionen, Zeitpunkt der weiteren Konzeptüberarbeitungen	71
-------	--	----

- Anlagen: - Konzept zur alltagsintegrierten Sprachbildung und
Sprachförderung
- Kinder- und Gewaltschutzkonzept





Liebe Leser*innen,
gerne möchte ich mich bei Ihnen/Euch vorstellen.
Ich bin **Stupsi**, das Eichhörnchen aus der
Kindertagesstätte der Holscherstraße und ich bin
eine Handpuppe.

Dort ist mein Zuhause und die Kinder lernen mich kennen, wenn sie zu uns in die
Einrichtung kommen.

Meine Freunde und Familie können Sie/könnt Ihr unter anderem in den Bäumen
oder den Hinterhöfen und Vorgärten der Holscherstraße sehen. Dort kann man
sie häufig bei ihrer Nahrungssuche oder z.B. beim Fangen spielen beobachten.

Ich aber habe das große Glück, direkt mit den Kindern und auch den
Erwachsenen in Kontakt zu treten. Ich lerne alle neuen Kindern kennen, höre von
den Erlebnissen der Kinder und Erwachsenen, darf am Alltag der Kinder
teilnehmen und man darf mich streicheln, wenn man das möchte.

Ich freue mich schon sehr darauf, wenn wir uns in der Kindertagesstätte mal
persönlich sehen.

Doch heute darf ich Sie schon vorab durch unser Konzept führen und Ihnen
unsere Einrichtung präsentieren.

Auf den Seiten, auf denen Sie/Ihr mich, wie hier mit dem Zweig sehen,



finden Sie/findet Ihr das Inhaltsverzeichnis und das
Vorwort

und auf den Seiten, wo ich mit der Eichel,
wie hier zu sehen
bin, stelle ich die
Einrichtung vor.



Nun wünsche ich viel Freude beim Lesen ☺

02. Vorwort vom Kita-Team, vom jetzigen und dem ehemaligen Träger, von Eltern, Kindern oder Ehemaligen



**Herzlich Willkommen in unserer
Kindertagesstätte Dreifaltigkeit I
des Ev.-luth. Kirchenkreises Hannover,
Holscherstr. 17**

Liebe Leser*in,

wir freuen uns, dass Sie Interesse an unserer Einrichtung zeigen und mehr über uns erfahren möchten.

Mit dieser Konzeption wollen wir Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere pädagogische Arbeit verschaffen. In erster Linie richtet sie sich an Eltern und andere Interessierte, dient aber auch Auszubildenden und zukünftigen Mitarbeitenden als Orientierung.

Des Weiteren beschreibt sie den aktuellen Stand unserer Einrichtung mit ihren Rahmenbedingungen und Arbeitsweisen und gibt Ihnen ausführliche Informationen über die Erziehungs- und Bildungsarbeit.

Die Konzeption wurde vom gesamten pädagogischen Fachpersonal dieser Einrichtung erarbeitet und ist für alle verbindlich.

Es ist ein kontinuierlicher Prozess, in dem wir unsere pädagogische Arbeit fortwährend reflektieren und diesen Raum zur Diskussion geben, bedürfnisorientiert weiterentwickeln und das Konzept diesbezüglich in regelmäßigen Abständen überarbeiten.

Uns - dem Kita-Team - ist sehr daran gelegen, dass Ihre Kinder und Sie sich als Familie/Personensorgeberechtigte in unserer Einrichtung wohl fühlen und gut aufgehoben wissen. Wir wünschen uns eine gute und vertrauensvolle Basis der Zusammenarbeit mit Ihnen und bitten Sie dabei um Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Kita-Team



Vorwort Träger (Superintendent Schmidt)

Einmalig ist jedes Kind. Begabt mit der Lust am Leben und angewiesen auf Begleitung und Nähe. In jedem Kind steckt ein ganzer Kosmos an Ideen und Phantasie, Träumen und Vertrauen, Energie und Neugier. Kinder reagieren auf ihre Umwelt. Sie sind eingebunden in soziale Räume. So sind auch unsere evangelischen Kindertagesstätten verschieden und vielfältig. Jede Einrichtung ist genau richtig in ihrem Umfeld und bietet Kindern, ihren Eltern und Familien ein besonderes und auf sie abgestimmtes Angebot. Die Konzeption einer Kindertagesstätte beschreibt die Ziele der Arbeit und deren Schwerpunkte, sie zeigt die Leitlinien auf, an denen sich Mitarbeitende messen lassen müssen. Vielfalt wird in unseren Einrichtungen groß geschrieben. Die Arbeit in den verschiedenen Kitas und Stadtteilen ist darum auch durchaus unterschiedlich. Es gibt verschiedene Schwerpunkte und Inhalte der Arbeit. Schauen Sie neugierig, ob genau diese Konzeption dieser Einrichtung für Sie und ihr Kind richtig ist. In der evangelischen Kirche gibt es eine lange Tradition und viel Erfahrung in der Arbeit mit Kindern. Im Mittelpunkt steht überall das Wohl der Kinder. Für alle unsere Einrichtungen gilt, dass die Kinder mit ihren Bedürfnissen, Möglichkeiten und Gaben im Mittelpunkt stehen. Für sie da zu sein ist unsere größte Motivation. Hohe Fachkompetenz unserer Mitarbeitenden und die Qualität unserer Einrichtungen sind uns besonders wichtig. Unsere Einrichtungen stehen allen Kindern offen. Wir freuen uns über jedes Kind. Wir fühlen uns dem Satz verpflichtet, den Jesus einmal gesagt hat: „Wer sich Gottes neue Welt nicht schenken lässt wie ein Kind, wird niemals hineinkommen!“ (Markus 10, 15)

Willkommen in Ihrer evangelischen Kindertagesstätte!

Karl Ludwig Schmidt

(Superintendent im Amtsbereich Nord-West des Ev.-luth. Kirchenkreises Hannover und Vorsitzender des Ausschusses für Kindertagesstätten)

Vorwort ehemaliger Träger (Pastor Jürgen Kemper)

Unsere Kinder sind unsere Zukunft -
dieses oft gebrauchte Motto gilt auch für die Ev.-luth.
Kirche.



Und für die Dreifaltigkeitsgemeinde ist dieser Leitsatz seit Jahrzehnten prägend. Darum hat sie sich auch in finanziell schwieriger werdenden Zeiten entschieden, in unserem kinderreichen Stadtteil in der Oststadt von Hannover über viele Jahre gleich zwei kirchliche Kitas zu erhalten. Und auch nach dem Übergang der Trägerschaft der Kitas auf den Ev.-luth. Kirchenkreis Hannover Anfang 2022 arbeiten wir als Kirchengemeinde weiterhin eng mit beiden Kitas zusammen.

Mit der gesamten ev-luth. Kirche wissen wir uns darin einig, dass der Auftrag der Kirche die Weitergabe und Pflege der in der Bibel beschriebenen christlichen Werte an Kinder und Eltern grundlegend für alle kirchliche Arbeit ist. Diese christlichen Werte lassen sich in dreifacher Weise beschreiben: Aus der Botschaft von der Liebe Gottes zu allen Menschen ergibt sich eine Ermutigung zur persönlichen **Freiheit**, eine Befähigung zum Leben in **Gemeinschaft** und eine Bereitschaft zur **Verantwortung** auch für andere Menschen und für die ganze Schöpfung.

Darum ist es uns wichtig, den Kindern in der Entfaltung und Entwicklung ihrer Begabungen viel Freiheit zu geben und sie darin liebevoll zu unterstützen, so dass sie sich selber und andere als von Gott geschaffene einmalige Menschen annehmen können, wie es in einem Gesangbuchlied von Detlef Block heißt: „Wie schön ist es zu leben und Gottes Kind zu sein“. (Ev. Gesangbuch 641,5).

Ebenso ist es uns wichtig, Kinder in das Leben in einer Gemeinschaft im christlichen Sinn einzuüben, nach dem jede*r seinen/ihren Platz in einer christlichen Gemeinschaft hat. „Strahlen brechen viele aus einem Licht, unser Licht heißt Christus; Strahlen brechen viele aus einem Licht, und wir sind eins durch ihn“ (Ev. Gesangbuch 268,1). Im Glauben an Christus vertrauen wir darauf, dass in jedem Menschen etwas vom Licht Christi unter uns sichtbar werden kann.

Und es ist uns ein Anliegen, Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten in die Verantwortung für andere Menschen und für die Schöpfung einzuüben. Das geschieht etwa in der kindgemäßen Bearbeitung aktueller sozialer oder auch ökologischer Problemlagen. „Gott will mit uns die Erde verwandeln, wir können neu ins Leben gehen“ (Ev. Gesangbuch 432,3).

Dieses alles geschieht in einer freundlichen Atmosphäre, in großem Respekt auch gegenüber anderen religiösen Vorstellungen und in guter Zusammenarbeit mit den Eltern, dem kirchlichen Träger und dem Umfeld in der Kirchengemeinde.



Dafür wünsche ich immer allen Mitarbeitenden immer wieder guten Mut, kreative Ideen und Gottes Segen.

Im August 2022, Jürgen Kemper, Pastor an der Dreifaltigkeitskirche

Vorwort Kinder, ehemalige Kinder und Eltern

Jona (5 Jahre):

„Die Morgenkreise und die Picknickzeit machen hier in der Kita viel Spaß. Ausflüge sind toll und wenn wir hier Plätzchen backen. Drinnen spiele ich gerne auf der Hochebene in der Regenbogengruppe und draußen macht mir das Fahren mit den Fahrzeugen viel Spaß. Die Wasserpumpe und der Strandkorb sind toll sowie die Bühne (Holztreppe mit Absatz vor dem Gemeindehaus), wo wir anderen Kindern etwas vorführen können. Auch finde ich die Rutsche, die Hüpftiere, die Wippe, das "Clubhaus" und den Sandkasten schön".

Matilda (5 Jahre):

„In der Kita spiele ich am liebsten auf der Hochebene. Die Blumen auf dem Außengelände mag ich, das Fußballtor, die Rutsche, die Hängematte, den Sandkasten, die Hüpfpferde, die Polster und die Blumentafeln. Das Turnen, die Kinderkirche und Ausflüge sind toll und ich mag es, wenn wir hier zu Weihnachten Plätzchen backen".

Leopold (4 Jahre):

„Ich finde hier in der Kita alles schön, nur streiten finde ich nicht toll".

Holly (5 Jahre):

„Ich spiele hier in der Kita am liebsten auf der Hängematte auf dem Außengelände".

Elise (6 Jahre):

„Hier in der Kita macht mir das Spielen auf dem Außengelände sehr viel Spaß, das Fahren mit den Fahrzeugen und das Hüpfen auf dem kleinen Hüpfball".

Lucas (6 Jahre):

„Fahrzeug fahren tue ich hier in der Kita am liebsten sowie Turnen.



Cool war auch die Aufführung für die jüngeren Kinder (Zirkusprojekt)".

Mirja (5 Jahre):

„Mit den Fahrzeugen fahren und Kreide sowie Pudersand sieben gefällt mir hier in der Kita am besten".

Clara (6 Jahre):

„Ich spiele hier in der Kita sehr gerne in der Puppenecke und mit den Waffelbausteinen. Auf dem Außengelände rutsche ich gern, spiele auf der Hängematte, der Wippe und im Sandkasten. Außerdem macht mir das Fahren auf den Fahrzeugen Spaß. Die Vorschularbeit ist toll, Ausflüge und die Kindergottesdienste mit Pastor Kemper auch. Richtig schön war das Zirkusprojekt, als wir ABC-Kinder für die jüngeren Kinder aus der Kita eine Zirkusvorstellung vorgeführt haben. Das Blumen einpflanzen war auch schön".

Samu (6 Jahre):

„Drinne spiele ich in der Kita am liebsten mit den Waffelbausteinen und auf dem Außengelände fahre ich gerne mit den Fahrzeugen. Außerdem rutsche und wippe ich gerne, spiele auf der Hängematte und in der Sandkiste. Das Turnen macht mir Spaß und die Ausflüge".

Niklas Artelt (11 Jahre):

„Ich habe mich immer wohlfühlt in der Kita. Besonders mochte ich beim Spielen die guten Verstecke im Innenhof".

Elisabeth Wendorff (Mutter von Adrian und Niklas Artelt):

„Wir würden unsere Kinder immer wieder in diese Kita geben. Es war eine schöne Zeit mit toller und liebevoller Betreuung".

Stephi (38 Jahre):

„Meine Zeit in der Kita Holscherstraße liegt schon viele Jahre zurück. Ende der 80er Jahre war ich damals in der „Mickey Maus Gruppe". Ich habe viele fröhliche Erinnerungen. Es war damals schon sehr familiär und herzlich. Genau wie die Menschen in der Oststadt heute über die Einrichtung sprechen und ich von vielen Bekannten und Nachbarn gehört habe, die ihre Kinder in den letzten Jahren dort betreuen ließen".

Familie Blake/Klenz:

„Die familiäre und persönliche Atmosphäre, die Vielfalt der



Projekte und Aktivitäten, die die Kinder erleben können, die wunderbaren Kita-Feste und vor allem die unglaublich herzlichen und stets gelassenen Erzieherinnen lassen uns noch immer oft und gern an die Zeit unserer Tochter in der Kita Holscherstraße zurückdenken. Einen schöneren Ort hätten wir uns als Kita nicht vorstellen können".

Frau Zinn:

„In der Kita Holscherstraße darf jedes Kind so sein, wie es ist und wird genau so wertgeschätzt!".

Phelina Schwab:

„Beste Kita der Welt. Nette Erzieherinnen und ein schöner kleiner Hof".

Levinia Schwab:

„Ich hatte immer viel Spaß da".

Familie Schwab (Eltern):

„Für uns Eltern war es ein Ort, an dem wir vertrauensvoll unsere Kinder hingeben konnten, weil wir wussten, dass sie in geschützter Umgebung wachsen, Erfahrungen sammeln und einfach **sein** durften"!

Familie Schaer:

„Die liebevolle und herzliche Atmosphäre ist das Aushängeschild der Kita der Dreifaltigkeitskirche. Die Erzieherinnen haben immer ein offenes Ohr und man merkt, dass das Team über Jahre gewachsen ist und sehr gut zusammenarbeitet.

Wir sind dankbar, dass wir für unsere drei Kinder hier einen Ort zum Heranwachsen gefunden haben".



1. Kindertagesstätte der Ev.-luth. Dreifaltigkeitskirche des Ev.-luth. Kirchenkreises Hannover KITS

1.1. Die Einrichtung stellt sich vor: Lage und soziales Umfeld, Einzugsgebiet, Lebenssituationen der Familien, Karte

Die Kindertagesstätte der Dreifaltigkeitskirche liegt in der Oststadt von Hannover (nahe der Eilenriede). Das Einzugsgebiet umfasst überwiegend Kinder aus dem Stadtteil. Sind zusätzliche Plätze frei, können Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet Hannover aufgenommen werden. Unsere Kita steht allen Kindern offen, unabhängig von ihrer Konfession und Nationalität.

Kinder aus verschiedenen Familienformen und Kulturen besuchen unsere Einrichtung. Überwiegend sind beide Elternteile berufstätig, so dass die meisten Kinder bereits Vorerfahrungen in der Krippe oder bei der Tagesmutter gemacht haben und über erste soziale Kontakte mit anderen Kindern und Erwachsenen verfügen.

Träger der Einrichtung war bis zum 31.12.2021 die Ev.-luth. Dreifaltigkeitskirche in der Friesenstr. 28 in 30161 Hannover.

Seit dem 01.01.2022 gehören wir KITS, Kitas im Kirchenkreis Hannover an.



1.2. Geschichte der Einrichtung

Unsere Einrichtung fand ihren Ursprung in den Bödeker - Krippen.

Seit 1921 gab es einen Halbtagskindergarten im Gemeindehaus, welcher u.a. vom Frauenverein der Ev.-luth. Dreifaltigkeitskirche geführt wurde.

Nach dem zweiten Weltkrieg entstand die Vision, auf dem Trümmergrundstück der Holscherstraße 17 ein Haus für die Gemeinde entstehen zu lassen.

Dieses sollte u.a. auch einen Kindergarten beherbergen.

Am 05. Mai 1963 war es dann endlich soweit, das Haus wurde eingeweiht.

Seitdem hat unsere kleine, familiäre Einrichtung im Erdgeschoss ihr zu Hause gefunden. Zum jetzigen Zeitpunkt beherbergt es ganztags eine Gruppe mit 10 und eine Gruppe mit 24 Kindern.

Mit der Zeit wurden auch die Innenräume an die Bedürfnisse der veränderten Gruppensituation angepasst und auch unser idyllisches Außengelände ist mit der Zeit erweitert und umgestaltet worden

Nach vielen Jahren in der Trägerschaft der Dreifaltigkeitskirche gehören wir seit Januar 2022 zu KITS, sind aber unverändert weiterhin ein Teil der Gemeinde, so dass die gute Zusammenarbeit zwischen dieser und unserer Kita weiter Bestand hat.



1.3. Räumlichkeiten:

Regenbogengruppe:

Puppenwohnung	Größere Anzahl von Kindern; vielfältige Spielmöglichkeiten; dieser Spielbereich bietet den Kindern die Gelegenheit, sich spielerisch und in unterschiedlichen Rollen auszuprobieren, weiterzuentwickeln und Erlebnisse sowie Situationen zu verarbeiten
Bauteppich	Größere Anzahl von Kindern; Rollenspiel; großflächiges Konstruieren; verschiedene Spielmaterialien
Hochebene	Variabel gestalteter Spielbereiche; Rückzugsmöglichkeit
Experimentiertisch	Möglichkeiten zum Forschen und Entdecken mit wechselnden Materialien und Utensilien
Bereich für den Frühstücks- und Mittagstisch	

Sternengruppe:

Kreativbereich	Größere Anzahl von Kindern; Mal- und Basteltisch; die zur Verfügung gestellten Materialien sind frei zugänglich für alle Kinder
Lesebereich	Bilderbuchbetrachtungen; Entspannung; vertraute Gespräche unter den Kindern; Möglichkeit um Erlebnisse sowie Situationen zu verarbeiten und/oder aufzuarbeiten

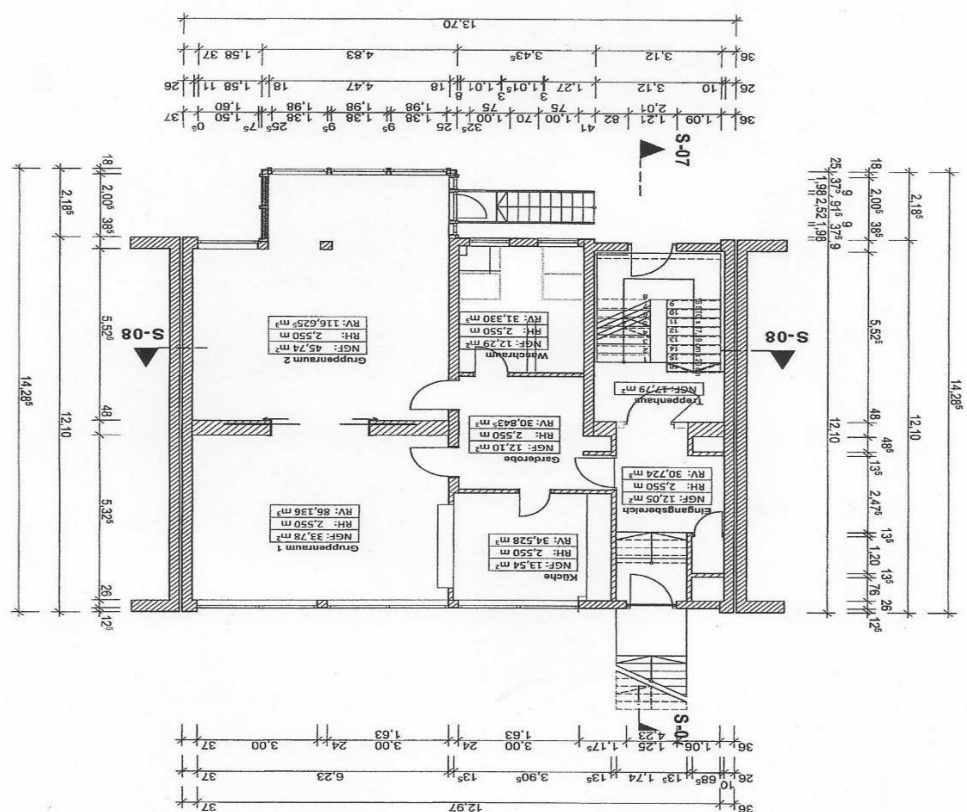


Spieltisch	Regelspiele; Kartenspiele; Steckspiele; Puzzle; begrenzte Anzahl von Kindern; Spiele stehen zur freien Verfügung
Bereich für den Frühstücks- und Mittagstisch	
Cafeteria	Begrenzte Anzahl von Kindern; Bereich für den Frühstücks- und Mittagstisch; Kochbereich
Flur	Garderobe der Kinder
Waschraum	WC/Wickeltisch; Bereich für Körper- und Mundhygiene
Bewegungsraum	Begrenzte Anzahl von Kindern; freies und angeleitetes Spiel von Kindern; Bewegungsspiele; Spiel- und Bewegungsstunde; Psychomotorische, rhythmische und weitere Angebote; wildes und lautes Spiel (toben, schreien); sich nach Musik bewegen; Kreis- und Laufspiele; alle Materialien stehen den Kindern zur freien Verfügung
Außengelände	Sand- und Matschlandschaft mit Wasseranschluss; Hängematte; Hangrutsche; Bruchsandsteine zum Klettern; Hügel; verschiedene Geräte nur für den Hof (z.B. Dreiräder, Roller, Pedalo; Bretter; ect.); begrenzte Anzahl von ABC-Kindern, die sich alleine auf dem Außengelände befinden
Gemeinderäume	Angebote für Kleingruppen - in der ersten Etage befinden sich zwei Räume, die von uns dafür zusätzlich genutzt werden
Büro	

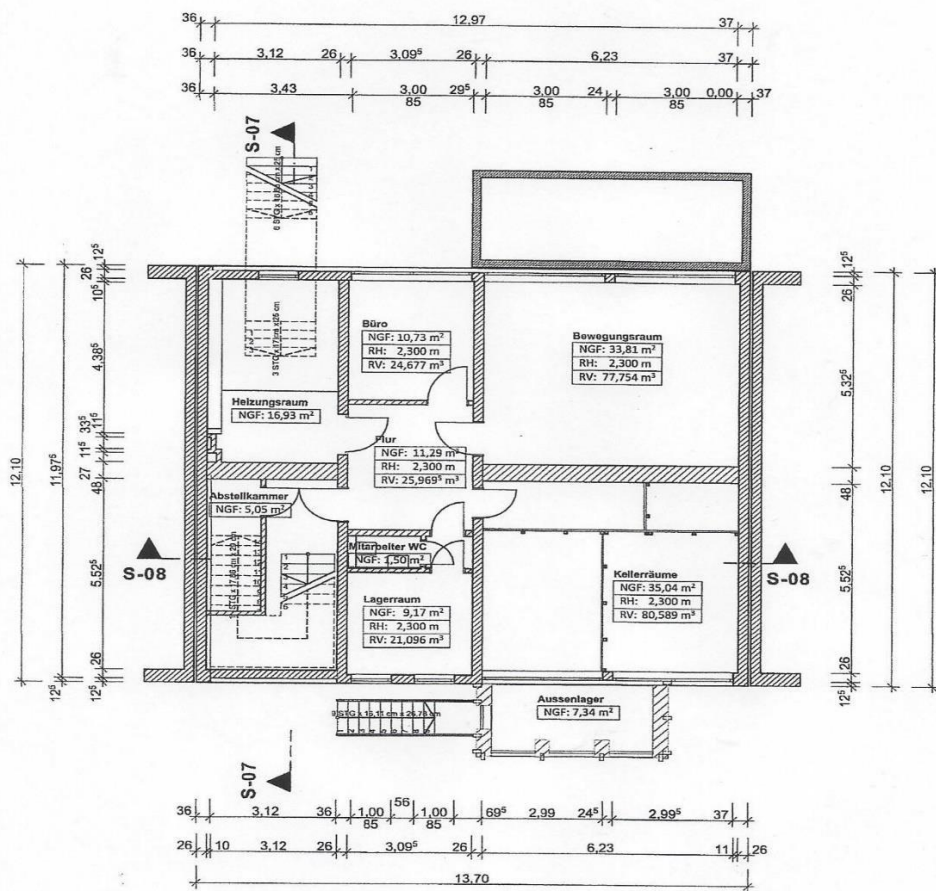


1.4. Grundriss Kita

Erdgeschoss



Kellerräume



1.5. Struktur der Kita, Anzahl der Gruppen

In unserer Kindertagesstätte werden 33 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren in zwei Gruppen betreut. Die jeweiligen alters- und geschlechtsgemischten Stammgruppen setzen sich wie folgt zusammen:

Die eine Ganztagsgruppe mit 11 Kindern wird von zwei Erzieher*innen im Wechseldienst, die andere Ganztagsgruppe mit 22 Kindern von einem/einer Erzieher*in, einem/einer Kinderpfleger*in und einem/einer Sozialassistent*in im Wechseldienst betreut.

Zusätzlich haben wir noch einen/eine Erzieher*in, der/die in beiden Gruppen tätig ist.

1.6. Aufnahmekriterien

Die Platzvergabe erfolgt nach den Kriterien der Landeshauptstadt Hannover.

Im Internet einsehbar sind diese unter folgendem Link:

[https://e-government.hannover-stadt.de/lhhSIMwebdd.nsf/5D00369057F39AC9C12578AA003091C2/\\$FILE/15-1181-2011-F1_Anlage1.pdf](https://e-government.hannover-stadt.de/lhhSIMwebdd.nsf/5D00369057F39AC9C12578AA003091C2/$FILE/15-1181-2011-F1_Anlage1.pdf)

Die Aufnahme erfolgt ausschließlich über die zentrale Platzvergabe (Onlineportal) der Landeshauptstadt Hannover. Dort können Sie sich online unter dem Link: www.kinderbetreuung-hannover.de für einen Platz in unserer Einrichtung vormerken lassen.

Bei der Platzvergabe beachten wir pädagogische und soziale Gesichtspunkte (Ausgewogenheit Mädchen/Jungen; Altersmischung; wenn möglich Berücksichtigung von Geschwisterkindern; Kinder von Alleinerziehenden werden bevorzugt aufgenommen).

Anmelden können Sie Ihr Kind ab dem zweiten Lebensjahr.

Jeden ersten Mittwoch im Monat findet um 16.00 Uhr eine Führung durch die Einrichtung statt, in der wir für Ihre Fragen gern zur Verfügung stehen.



1.7. Betreuungs- und Schließzeiten („Urlaubszeiten für Kinder“)

Unsere Betreuungszeiten:

Die **Betreuungszeiten** von **Montag bis Freitag** sind wie folgt:

Ganztagsgruppen	8.00 Uhr – 16.00 Uhr
-----------------	----------------------

Für die Kinder berufstätiger Eltern/Personensorgeberechtigten, bestehen Sonderöffnungszeiten:

Frühdienst	7.30 Uhr – 8.00 Uhr
-------------------	---------------------

Spätdienst	16.00 Uhr – 16.30 Uhr
-------------------	-----------------------

Eine **Anmeldung** für die **Sonderöffnungszeiten** ist nur **mit Vorlage** einer **Arbeitsbescheinigung** von beiden Elternteilen möglich.

Die Kinder, die keinen **Spätdienst** in Anspruch nehmen, müssen die Einrichtung bis 16.00 Uhr verlassen haben. Die Kinder, die im **Spätdienst** betreut werden, müssen die Kindertagesstätte bis 16.30 Uhr verlassen haben.

Aus Sicherheitsgründen bitten wir Sie beim **Kommen und Gehen** die **Haustür zu schließen**.

In den Sommerferien macht die Kindertagesstätte drei Wochen, zwischen Weihnachten und Neujahr ca. fünf Tage Ferien und ist geschlossen.

Außerdem schließt die Kita an gesetzlichen Feiertagen (1. Januar Neujahr, Karfreitag, Ostermontag, 1. Mai, Himmelfahrt, Pfingstmontag, 3. Oktober Tag der deutschen Einheit, 31. Oktober Reformationstag, 24. Dezember Heiligabend, 25./26. Dezember Weihnachten, 31. Dezember Silvester) sowie an Studientagen der Mitarbeiter*innen (maximal 3 Tage im Jahr). Der Umfang der Schließungen in diesem Rahmen wird durch den Kindertagesstättenvertrag ermöglicht.



1.8. Personal: wie viele Fachkräfte, in welchen Gruppen, mit welcher Qualifikation, mit besonderen Schwerpunkten?

- Ein/e Erzieher*in als Leitung und Gruppenleitung der Sternengruppe
- Ein/e Erzieher*in als Abwesenheitsvertretung und Zweitkraft der Sternengruppe
- Ein/e Erzieher*in als Gruppenleitung der Regenbogengruppe
- Ein/e Kinderpfleger*in als Zweitkraft in der Regenbogengruppe
- Ein/e Erzieher*in und ein/e Sozialassistent*in zur Unterstützung in beiden Gruppen (seit 2020 im Rahmen des Projekts "Richtlinien für Qualität", zeitlich begrenzt bis Sommer 2023, zusätzlich für die Sprachförderung zuständig)
- Im hauswirtschaftlichen Bereich verstärken eine Küchenhilfe und ein/e Raumpfleger*in unser Team

1.9. Entgeltregelung s. Benutzungsordnung

Der Betreuungsvertrag wird zwischen dem Träger und den Eltern geschlossen. Die Allgemeinen Benutzungsregelungen und weitere schriftliche Vereinbarungen, wie z.B. die Entgeltregelung sind fester Bestandteil des Vertrages, die Sie unter folgendem Link einsehen können:

<https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Verwaltungen-Kommunen/Stadt-Regionsrecht/Stadtrecht/Kindertageseinrichtungen-Entgeltregelung>

1.10. Allgemeiner Auftrag der Kindertageseinrichtungen - gesetzliche und verbindliche Rahmenbedingungen:

In den evangelischen Kindertagesstätten in Trägerschaft von KITS des Ev. luth. Kirchenkreises Hannover sind grundsätzlich alle Kinder und Familien unabhängig von ihrer Religion, Weltanschauung, Nationalität oder Sprache herzlich willkommen. Für Kindertageseinrichtungen gibt es zahlreiche gesetzliche Grundlagen.



a) Das Niedersächsische Kindertagesstätten-Gesetz (KiTaG) mit 1. und 2. DVO, KJHG

Im KiTaG ist u.a. der Bildungs-, Erziehung- und Betreuungsauftrag und die Elternvertretung dargestellt.

Das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII mit dem Kinder- und Jugendhilfe Gesetz (KJHG) sowie das Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG).

Im SGB VIII ist der eigenständige Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kinder beschrieben. Dies ist die Grundlage für die Arbeit in den Kitas des Ev.-luth. Kirchenkreises mit dem Ziel, die Entwicklung der Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.

Im KJHG sind u.a. die Beteiligung der Kinder (Partizipation) sowie deren Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten erläutert. Das BKSchG bildet die gesetzliche Grundlage für den Schutzauftrag in der Tageseinrichtung.

b) Bezug zum Niedersächsischen „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“ - Gesamtausgabe - mit „Sprachbildung und Sprachförderung“ und „die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“

Eine Grundlage für die Bildungsarbeit in den niedersächsischen Kitas stellt der Niedersächsische Orientierungsplan dar. Die Handlungsempfehlungen für alltagsintegrierte Sprachförderung im Vorschulalter geben uns Orientierung. Unsere Einrichtung verfügt über ein Konzept „Sprache“ (siehe Punkt 4.15.), nach welchem wir arbeiten.

c) die Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten „Kinder im Mittelpunkt“

Diese Grundsätze, an denen sich unsere Arbeit orientiert, sind in der Broschüre „Das Kind im Mittelpunkt“ (siehe Konzept Punkt 2.7.) zu finden.

Von der Stadt Hannover gibt es einen „Wegweiser für Kindertagesstätten“, der uns als Basis zur Begleitung von Qualität in der pädagogischen Arbeit dient (siehe Konzept Punkt 6.7.).

Alle Anlagen zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen liegen in der Kindertagesstätte aus und können gerne von Ihnen eingesehen werden. Bitte wenden Sie sich dafür an die Einrichtungsleitung.



2. Pädagogische Grundhaltungen

2.1. Das Bildungsverständnis, das Bild vom Kind

Jedes Kind wird von uns als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen. Aufgrund seines eigenen Entwicklungsstandes sowie der individuellen Lebensumstände, besitzt jedes Kind seinen persönlichen Entwicklungsrythmus mit seinen Bedürfnissen. Um ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu erlangen, ist es in unserem Interesse, dass Kind zu fördern und zu begleiten. Bei uns wird jedes Kind um seiner Selbstwillen wertgeschätzt. In unserer offenen Kindergartenarbeit steht das Lernen durch Spiel im Vordergrund, eine Erziehung, die der Lebens- und Entwicklungsform im Vorschulalter angemessen ist. Diese Form ist für alle Kinder entwicklungsfördernd, damit sie im späteren Leben den Anforderungen der Gesellschaft gewachsen sind. „Ein Kind, das spielt, lernt auch“, denn das „Spielen“ erfordert Konzentration, Phantasie und Ausdauer und ist für ein Kind „Arbeit“! Durch eigene Aktivitäten verwirklicht ein Kind seine eigene Entwicklung, weil es die Kraft und den Willen in sich trägt. Jeder hat seine individuelle Art, auf die Umwelt zuzugehen. Das Wahrnehmen, Bewegen, Handeln und Spielen sind für das Kind Lernbereiche, die seine Entwicklung fördern.

2.2. Pädagogischer Ansatz

Seit 1991 arbeiten wir nach dem Konzept „Offene Gruppen“. Wir haben eine aufgeschlossene und freundliche Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen können und Geborgenheit erfahren. „Offene Gruppen“ bedeutet für uns, dass die Kinder in allen Gruppenräumen und Spielbereichen (im Bewegungsraum und auf dem Außengelände ist dies nur bedingt möglich) des Kindergartens spielen und sich bewegen können. Ebenfalls sind die Kinder frei in ihrer Entscheidung, dem Freispiel nachzugehen oder an Angeboten, Projekten teilzunehmen.

Wir arbeiten nach dem situativen Ansatz, d.h. wir planen unseren Tagesablauf kindzentriert, wodurch unsere Beobachtungen der Kinder einen hohen Stellenwert bekommen. Es wird erkennbar welche Bedürfnisse das einzelne Kind hat, so dass sich daraus unterschiedliche Angebote ergeben.

Die „offene Arbeit“ sieht alle Beteiligten in der Rolle des aktiven Gestalters und Akteurs der eigenen Umwelt. Es wird davon ausgegangen, dass der Erwachsene auf die Entwicklungspotenziale des Kindes vertrauen kann und dass Kinder in selbstinitiierten,



-gesteuerten und -geregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für ihre persönlichen Entwicklungschancen finden.

2.2.1. Die religionspädagogische Arbeit

Religionspädagogik in der Kindertagesstätte ist für uns mit der gesamten sozialpädagogischen Arbeit verknüpft. Unsere christliche Verantwortung erleben wir im täglichen Miteinander.

Wir möchten christliche Werte wie z.B. Nächstenliebe, Gemeinschaft, Frieden und Bewahrung der Schöpfung durch das Kennenlernen biblischer Geschichten und deren Auseinandersetzung im Alltag vermitteln.

Dies bringen wir den Kindern nahe, indem wir:

- biblische Geschichten kindgemäß erzählen
- christliche Lieder singen
- beten
- über religiöse Themen sprechen
- Kindergottesdienste besuchen
- Familiengottesdienste und kirchliche Feste feiern und so am Leben der Kirchengemeinde teilnehmen

Wir möchten bei den Kindern ein Gottvertrauen aufbauen, das eine Hilfe für das ganze Leben sein soll.

Unter dem Punkt 7.1. „Zusammenarbeit mit dem Träger“, können Sie nachlesen, welche Möglichkeiten unsere Gemeinde bietet, die religionspädagogische Arbeit auch über die Kita hinaus weiter fortzuführen und diese zu vertiefen.

2.3. Pädagogisches Handlungskonzept

In unserer Kindertagesstätte schaffen wir eine Umgebung, die die Eigeninitiative, das Denken, Fühlen, Handeln und die Wahrnehmung der Kinder anregen soll. In einer familiären Atmosphäre schaffen wir einen Raum für geborgenes Wachsen und eine sichere Umgebung. In einer liebevollen und wertschätzenden Atmosphäre begleiten wir die Kinder, fördern und unterstützen sie.



Dabei geht es uns darum:

- **Eigene Ideen zur Selbstgestaltung je nach Entwicklungsstand einzusetzen**

Um eigene Erfahrungen zu entwickeln, stehen den Kindern unterschiedliche und altersgemäße Materialien zur Verfügung.

- **Ihr Interesse am Ausprobieren und Nachahmen zu wecken**

Durch freie Entscheidungs- und Auswahlmöglichkeiten der unterschiedlichsten Spielbereiche und wechselnden Materialien werden die Kinder zu eigenständigen Forschern.

- **Gegenseitiges Unterstützen, Vertrauen und Helfen in verschiedenen Situationen anzuregen**

Die Kinder erleben im Gruppengeschehen unterschiedliche Situationen. Im Umgang mit- und untereinander lernen sie sich kennen und schätzen. Durch das Beobachten, die Ermutigung und Bestätigung von Seiten der Mitarbeiter*innen und Kinder sowie durch das Nachahmen machen die Kinder eigene Erfahrungen und setzen sich mit verschiedenen Situationen im Alltag auseinander.

- **Lernen miteinander, gemeinsam zu spielen, zu reden und zu leben**

Im täglichen Miteinander, im Tun und Handeln begegnen sich die Kinder und es finden Gespräche, gemeinsame Aktionen, Frühstück ect. statt

- **Freundliche Atmosphäre und Verhaltensregeln beim Einnehmen gemeinsamer Mahlzeiten erfahren**

Die Kinder machen in einem freundlichen Umfeld Gemeinschaftserfahrungen beim Essen und werden mit der Kultur und den Tischregeln vertraut gemacht.

- **Andere Kinder so anzunehmen wie sie sind**

Die Kinder setzen sich im täglichen Gruppengeschehen mit anderen Kindern auseinander. Sie entdecken untereinander die unterschiedlichen Charaktere, mit denen sie lernen umzugehen. Hierdurch lernen die Kinder andere zu akzeptieren und zu tolerieren.

- **Spiele, Bereiche und Spielpartner nach eigenen Vorstellungen selbständig auszuwählen**

Durch die offene Arbeit haben die Kinder die Gelegenheit ihre Spielbereiche, Spiele und Spielpartner frei zu wählen und selbstbestimmend zu handeln.



- **Einhaltung von gemeinsamen Absprachen (Regeln) zu üben, welche den Kindern Orientierung, Hilfe und Unterstützung geben**

In Gesprächen mit den Kindern werden gemeinsame Regeln getroffen. Die Kinder orientieren sich am Handeln der Erwachsenen und anderen Kinder und setzen dies durch Nachahmung um. Die aufgestellten Regeln werden regelmäßig thematisiert und auf ihre Notwendigkeit überprüft.

- **In der Gemeinschaft Anerkennung und Rücksichtnahme zu erfahren, anzunehmen und weiterzugeben**

Ein Kind erfährt im Rahmen der Gruppe die Andersartigkeit der verschiedenen Menschen. Durch den täglichen Umgang bei kooperativen Aktivitäten, Spielen und im Austausch miteinander, erfahren die Kinder untereinander Anerkennung, Toleranz und Akzeptanz.

- **Einfühlung für das Erleben und Empfinden anderer Kinder zu ermöglichen**

Gefühle werden z.B. in Gesprächen, Bilderbuchbetrachtungen ect. verdeutlicht. Wie geht es mir beim Streit, Freunde ect.? Wie fühle ich mich? Wie geht es dem anderen Kind jetzt?

- **Gefühle zuzulassen, zu akzeptieren und mitzuteilen**

Kinder können ihre Gefühlslagen ausleben, werden in diesen anerkannt und aufgefangen.

- **Konflikte verbal zu lösen und zu verarbeiten**

In Gesprächen und in der Auseinandersetzung mit dem Konfliktpartner lernen die Kinder selbst Alternativen zu finden und durchzuführen. Falls die Kinder verbal noch nicht dazu in der Lage sind, unterstützen die Erwachsenen.

- **Kreativität und Phantasie zu wecken**

Die Veränderung der Materialien und Spielbereiche motiviert und veranlasst die Kinder Neues auszuprobieren.

- **Selbständigkeit und Persönlichkeit zu stärken**

Durch Motivation und individuelle Anerkennung entwickelt sich eine positive Selbsterkenntnis bei den Kindern.

- **Eigene Grenzen zu erkennen und zu tolerieren**

Durch experimentieren und beschäftigen mit unterschiedlichen Materialien in verschiedenen Bereichen,



erlangen die Kinder Selbsterkenntnis über ihre individuellen Fähig- und Fertigkeiten. Sie setzen sich mit diesen auseinander und lernen damit umzugehen.

Durch diese Form der Raumaufteilung in Spielbereiche ist eine optimale Ausnutzung aller Räume unter entwicklungsfördernden Bedingungen möglich. Die Spielbereiche werden je nach Bedarf verändert und orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

2.4. Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Fachkräfte

Wir Mitarbeiter*innen fördern, unterstützen und begleiten die Kinder bei der Eingewöhnung, im Tagesablauf sowie in spezifischen Kleingruppen. Regelmäßiger Austausch im Team ist unerlässlich, um den Kindern eine Vielfalt an Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten zu schaffen.

Für gegenseitige Offenheit im Team ist ein Klima des Vertrauens eine notwendige Voraussetzung. Es ermöglicht Meinungs- und Erfahrungsaustausch, Zusammenarbeit und gemeinsames Suchen von Problemlösungen und neuen Möglichkeiten.

Unsere Einrichtung ist klein und überschaubar und bietet den Kindern einen familiären Rahmen, in dem unbeschwertes Lernen stattfinden kann.

Dem Erwachsenen kommt die Rolle des Begleiters, Lernpartners, aktiven Zuhörers, Unterstützers und Beraters zu. In der offenen Arbeit wird von einem kindlichen Wesen ausgegangen, das von Grund auf aktiv und interessiert ist.

2.5. Bedeutung von Spielen und Lernen (Freispiel, Angebot, Projekte)

In unserem Tagesablauf nimmt das **Freispiel** drinnen als auch draußen einen wichtigen Bestandteil ein, es ist sozusagen die "**Arbeit**" des Kindes.

Es beinhaltet viele verschiedene Aspekte und Möglichkeiten, so dass dem Freispiel in unserer Einrichtung eine besondere Bedeutung zugeschrieben wird und den größten Raum im Tagesgeschehen in unserer pädagogischen Arbeit einnimmt.

Zum Beispiel kann das Kind sich selbst verwirklichen; eigene Entscheidungen selbstständig treffen; sich selbstbestimmte



Aufgaben und Ziele setzen; seine Sehnsüchte, Sorgen & Ängste, Anliegen oder gar Träume im Spiel verarbeiten oder erleben, indem es z.B. in unterschiedliche Rollen schlüpft. Hierdurch lernt es sich in andere Personen hineinzusetzen und sich mit ihnen zu identifizieren oder abzugrenzen. Das Kind beobachtet sehr viel im Spiel und entdeckt Zusammenhänge, es knüpft Kontakte, setzt sich mit anderen Kindern und seiner Umwelt auseinander, erwirbt hierbei soziale Kompetenzen sowie grundlegende Fähigkeiten zur Lebensbewältigung und natürlich für das schulische Lernen, die sich z.B. in der Konzentration, dem Erlernen kognitiver Fähigkeiten und der Sprache ganz deutlich zeigen. Durch das Spiel probiert das Kind sich aus, befriedigt seine Neugier, seine emotionalen Bedürfnisse, seinen Nachahmungstrieb und seinen Bewegungsdrang. Es übt sich u.a. in körperlicher Geschicklichkeit sowie im Durchhaltevermögen, es entfaltet seine Stärken, eignet sich Fertigkeiten an, von denen es sein Leben lang schöpfen kann. Indem es mit Frustrationen lernt umzugehen, eigene Gefühle anderen mitteilt oder diese versucht auszuhalten; sich an Regeln hält, sich in Rücksichtnahme übt, abwartet und gegebenenfalls mal etwas zurücksteckt. Dabei lernt es sich durchzusetzen und Konflikte zu lösen. Um die Kinder angemessen zu fördern und sie auf das weitere Leben vorzubereiten, beobachten wir die Kinder in ihrem Spielverhalten und schaffen für die Entwicklung ihrer Spielfähigkeit gute Voraussetzungen. Die Kinder können in unserer Einrichtung selbst entscheiden was, wo, wann und mit wem sie spielen möchten sowie auch mit welchem Material, welchen Verlauf das Spiel haben oder von welcher Dauer es sein soll, so dass sie spontan ihren Spielbedürfnissen frei nachgehen können. Das Spiel ist ein Grundbedürfnis des Kindes. Dabei machen die Kinder wichtige Lernerfahrungen. Gleichsam ist das Spiel auch eine lustvolle Beschäftigung, wobei der Spaßfaktor eine große Rolle spielt und keinesfalls fehlen darf. Wir ermöglichen den Kindern in unseren unterschiedlichen Spielbereichen sich auszuprobieren, zu entdecken, zu basteln/kreativ zu sein, zu konstruieren, sich auszuruhen, Rollenspiele zu spielen, Tischspiele zu spielen, zu bauen, zu klettern, zu toben oder einfach auch mal nur zu beobachten und "nichts zu tun". Denn auch ein Kind, welches scheinbar nur herumsteht und nichts macht, nimmt seine Umgebung mit allen Sinnen wahr, nimmt durch Blicke Kontakt zu anderen auf, denkt, phantasiert und lernt. Während des Freispiels werden von den pädagogischen Fachkräften Angebote durchgeführt. Durch bestimmte Gegenstände/Materialien, wie z.B. Bausteine, Duplos, Puzzle, können die Kinder etwas konstruieren und erschaffen oder z.B. beim Rollenspiel in unterschiedliche Rollen schlüpfen. Die Kinder können sich am Spiel beteiligen, müssen es aber nicht.



Unsere pädagogische Arbeit beinhaltet **Projekte** zu verschiedenen Themen, welche durch unterschiedliche **Angebote**, z.B. Gespräche, Experimente, Bewegungsangebote, Musik, Religion ect. vertieft werden. Diese werden, je nach Art, in Klein- bzw. Stammgruppen erarbeitet. Projekte entwickeln sich während des Kitajahres u.a. durch den Kreis der Jahreszeiten, die Interessen der Kinder und durch aktuelle Themen im Gruppengeschehen. Diese werden vom pädagogischem Fachpersonal wahrgenommen und aufgegriffen. Projektverläufe sind nicht festgelegt, sondern entwickeln sich aus der Idee und den Wünschen der Kinder heraus. Diese sind am Entwicklungsprozess aktiv beteiligt, so dass das Projektergebnis nicht vorrangig im Vordergrund steht, sondern eher der Weg dorthin.

Ein Gesamtüberblick der durchgeführten Angebote, finden Sie an der Wochenplan-Infotafel im Flur der Kita sowie teilweise in den Gruppenräumen.

2.6. Beobachtung und Dokumentation (welches Beobachtungsverfahren, Portfolioarbeit)

Die Beobachtung ist eine wichtige Grundlage in der pädagogischen Arbeit. Sie ermöglicht uns individuelles pädagogisches Handeln und eine individuelle Förderung.

Die pädagogischen Fachkräfte sind im ständigen Austausch miteinander. Beobachtungsbögen wie Seldak und Sismik für Sprache, nutzen wir zur begleitenden Dokumentation für Eltern- und Entwicklungsgespräche. Seit 2023 arbeiten die pädagogischen Fachkräfte mit dem Beobachtungsverfahren nach Early Excellence.

In unserer Kindertagesstätte sind Portfolios (angelegte Ich-Mappen) ständige Begleiter der Kinder in ihrem Alltag. In ihnen werden Werke der Kinder, Fotos verschiedenster Anlässe und Bastelarbeiten gesammelt. Am Ende zeigt der Ordner einen Querschnitt ihrer gesamten Kindergartenzeit.

2.7. Kinder im Mittelpunkt – sechs Grundsätze

Die Evangelisch-lutherische Landeskirche gibt sechs Grundsätze vor (nachzulesen in dem Heft der Diakonie: „Das Kind im Mittelpunkt“, einzusehen unter folgendem Link: www.diakonie-hannover.de), die sich u.a. an christlichen Werten orientieren und aus denen sich für



unsere Einrichtung ein evangelisches Profil ergibt. Dieses wird in unserer täglichen Arbeit integriert und von den Mitarbeitern praktiziert, indem wir uns für die Rechte und Interessen der Kinder einsetzen, diese achten, schützen und wir den Kindern zu ihren Rechten verhelfen.

Grundsatz 1: Das Kind im Mittelpunkt

Unsere Kindertagesstätte ist ein kindgerecht gestalteter Lebensraum, in dem sich jedes Kind entfalten kann und individuell gefördert wird.

Grundsatz 2: Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung

Sichere Bindung zu den Vertrauenspersonen in unserer Kindertagesstätte, ermöglicht den Kindern die Welt auf spielerische Weise zu entdecken, zu begreifen und zu lernen.

Grundsatz 3: Recht auf Inklusion

Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit an und fördern es entsprechend seiner individuellen Bedürfnisse.

Grundsatz 4: Recht auf Religion

In unserer Einrichtung erfahren die Kinder grundlegende und christliche Werte; wir unterstützen sie dabei, das eigene Weltbild zu finden und gemeinsam zu gestalten.

Grundsatz 5: Recht auf Partizipation

Partizipation leben wir, indem wir die Kinder in Entscheidungen und altersentsprechender Mitbestimmung im Alltag unterstützen.

Indem die Kinder lernen, eigene Bedürfnisse und Ideen wahrzunehmen und zu äußern, vertiefen sich komplexe soziale Kompetenzen, wie die Stärkung des Selbstbewusstseins, Rücksichtnahme und vieles mehr.

Grundsatz 6: Entwicklung einer bestmöglichen Qualität

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Begleiter*innen in der Entwicklung und Förderung der Kinder. In ihren ganz individuellen Entwicklungsprozessen werden die Kinder von den Fachkräften wahrgenommen und wertgeschätzt.



3. Ziele der pädagogischen Arbeit, die methodische Umsetzung und die Rolle der pädagogischen Fachkraft

3.0. Wahrnehmung

Ziele/Inhalt:

- Förderung aller Sinne und Gefühle
- Feinfühligkeit im Umgang mit den Kindern
- Umwelt begreifen lernen
- Reize filtern und bewerten

Umsetzung in der Praxis:

- Den Kindern durch unterschiedliche Materialien und unterschiedliches Spielzeug im gesamten Tagesablauf und überall Anregungen und Impulse geben (z.B. im Freispiel, bei Angeboten, auf dem Außengelände, bei Ausflügen etc.)
- Die Kinder eigene Erfahrungen sammeln sowie eigene Ideen entwickeln lassen
- Den Kindern Zeit und Raum geben, vielfältige Reize wahrzunehmen

Rolle der pädagogischen Fachkraft:

- Den Kindern Hilfestellung und Unterstützung geben
- Sie dabei beobachten, um die Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen
- Begleitung und Differenzierung von verschiedenen Reizen
- Vermeidung von Reizüberflutung

3.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Ziele/Inhalt:

- Gefühle der Kinder wahrnehmen und Unterstützung beim Ausdrücken dieser, z. B. Erlernen der Frustrationstoleranz, Sicherheit sowie auch Geborgenheit, Traurigkeit, Fröhlichkeit, Ängste
- Kinder sollen Spaß haben und Freude empfinden
- Feinfühligkeit im Umgang mit den Kindern



Umsetzung in der Praxis:

- Kommunikativer Austausch mit den Kindern, z.B. in Gesprächsrunden, im Morgenkreis, bei der Portfolioarbeit, bei Angeboten, bei Geburtstagsfeiern
- Im gesamten Tagesablauf, wie z.B. durch direkte Ansprache der Kinder bei der Begrüßung/Verabschiedung, bei der Körperhygiene, bei den Mahlzeiten
- Bei der Eingewöhnung (hierbei ist auch eine gute Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten wichtig, welche dem Kind Sicherheit bietet)
- Kinder auf den Arm/Schoß oder in den Arm nehmen
- Bei Bilderbuchbetrachtungen/Geschichten/Bilderbuchkino
- Im Rollenspiel
- Kreis-/Bewegungs-/Wettbewerbs- oder Fingerspiele
- Mitmachgeschichten
- Trost-/Mut- oder Konfliktgespräche
- Lieder/Musik, instrumentale Begleitung
- Bei der räumlichen Gestaltung
- Entspannte Rahmenbedingungen schaffen

Rolle der pädagogischen Fachkraft:

- Gesprächs- und Ansprechpartner sowie Vertrauens- und Vermittlungsperson sein
- Gesprächspartner auf Augenhöhe sein, indem man auch mal "stiller Beobachter" und für die Kinder in allen Situationen da ist, Ruhe ausstrahlt und Sicherheit vermittelt, auftretende Konflikte löst bzw. unterstützt
- Immer ein offenes Ohr haben
- Positive Bestärkung (sich etwas zuzutrauen oder sich auszuprobieren)
- Die Kinder akzeptieren wie sie sind, sie psychisch und physisch stärken, wenn sie Unterstützung einfordern und/oder bedürfen
- Wertschätzendes Gegenübertreten (respektvoll behandeln)
- Den Kindern vermitteln, das ihr "Tun" von Bedeutung ist und dass jedes einzelne Kind "gesehen" wird
- Gefühle der Kinder respektieren - jedes Kind hat auch mal das Recht, NEIN sagen zu dürfen
- Kinder sich bei Bedarf "auspowern" lassen oder ihnen eine Rückzugsmöglichkeit bieten



- Die Kinder zum gemeinsamen Miteinander animieren, zum sich untereinander helfen, z.B. beim An- und Ausziehen oder z.B. bei Ausflügen, beim Essen, aufeinander Acht zugeben
- Körperkontakt, z.B. Hand auf Schulter auflegen, über den Rücken streicheln oder mal in den Arm/auf den Schoß nehmen
- Frustrationstoleranz üben
- Auf die eigene Mimik und Gestik achten (habe ich selber Spaß/Freude am Tun und somit eine Vorbildfunktion einnehmen und es selber vorleben)

3.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen

Ziele/Inhalt:

- Lernfreude und Neugierde wecken, selber etwas herzustellen und sich auszuprobieren
- Das Tun der Kinder in den Vordergrund stellen
- Angebote nach den Interessen der Kinder ausrichten
- Zusammenhänge erkennen
- Differenziertes, kognitives Wahrnehmen ermöglichen/fördern
- Mathematische Erkenntnisse gewinnen

Umsetzung in der Praxis:

- Verschiedene Materialien (z.B. Messbecher, unterschiedliche Waagen, Becher, Naturmaterialien, ect.) und Konstruktionsmaterial (z.B. Spielmaterial wie Bausteine, ect.) zum Bauen, Stapeln, Stecken, Schrauben, Sortieren, Messen, zum Experimentieren und vieles mehr anbieten (evtl. mit Anleitung)
- Zeit und Raum zum Ausprobieren/Experimentieren geben
- Impulse der Kinder aufnehmen

Rolle der pädagogischen Fachkraft:

- Den Kindern auf Augenhöhe begegnen, ihnen Materialien (s.o.) bereitstellen und den Kindern auf diese vielfältige Weise dadurch ermöglichen Naturphänomene und andere Dinge (z.B. Technik, Mathematik) zu erforschen, zu hinterfragen, die Geheimnisse zu lüften und sich logisch - mathematische



Erkenntnisse anzueignen/Zusammenhänge zu erkennen

- Evtl. Hilfestellung durch Impulse (z.B. Bauplan)
- Wertschätzung und positive Bestärkung
- Ansprechpartner bei Fragen
- Beobachtende Begleitung

3.3. Körper - Bewegung - Gesundheit

Ziele/Inhalt:

- Körperliche Geschicklichkeit (Anspannung/Entspannung)
- Vermittlung von Bewegungsfreude
- Körpereigene Wahrnehmung
- Grob- und Feinmotorik festigen
- An gesunde Lebensmittel heranzuführen (Vorbild sein)

Umsetzung in der Praxis:

- Regelmäßig stattfindende Bewegungsspiele (z.B. Feuer, Erde, Wasser, Luft), Kreisspiele (z.B. Es geht eine Zipfelmütze; Bello, Bello, dein Knochen ist weg)
- Durch Entspannung (z.B. Massagen, Yoga)
- Bei der eigenen Körperpflege
- Bei der Einnahme und dem Zubereiten gemeinsamer Mahlzeiten
- Sinne anregen durch die Bereitstellung unterschiedlichster Materialien und durch unterschiedliche Gestaltung der Räumlichkeiten
- Den Kindern Zeit und Raum geben, ihnen z.B. im täglichen Miteinander im Außen- sowohl als auch Innenbereich viel Bewegungsmöglichkeiten zugänglich machen

Rolle der pädagogischen Fachkraft:

- Das Spiel der Kinder anleiten
- Angebote und Aktivitäten entsprechend vorbereiten
- Die Kinder in ihrem Tun unterstützen und motivieren
- Den Kindern ein Vorbild sein/es ihnen richtig vorleben



3.4. Sprache und Sprechen

Ziele/Inhalt:

- Freude an der Sprache wecken

Umsetzung in der Praxis:

- Im täglichen Miteinander durch Gespräche jeglicher Art
- Im Tagesablauf bei Kreis-, Finger-, Sing- und Sprachspielen, Reimen, Gedichten und Rätseln
- Durch Bilderbuchbetrachtungen/Geschichten/Märchen
- Durch Mitmachgeschichten
- Durch Liedern
- Durch Sprachförderprogramm "Wuppi" für die Vorschulkinder
- Durch "Plauderhaus" für die Kinder, die Sprachförderbedarf haben

Rolle der pädagogischen Fachkraft:

- Den Kindern vielseitige Inhalte vermitteln
- Betonen der Sprachmelodie
- Sprachvorbild für die Kinder sein
- Korrektives Feedback geben
- Positive Be- und Verstärkung
- Mimik und Gestik einsetzen
- Auf vollständig und grammatikalisch richtige Sätze achten
- Die Möglichkeit zum Nachfragen geben
- Zuhören und aussprechen lassen
- Die Kinder als gleichwertige Gesprächspartner sehen und ihnen auf gleicher Augenhöhe und mit Wertschätzung begegnen

3.5. Lebenspraktische Kompetenzen

Ziele/Inhalt:

- Selbstständigkeit



Umsetzung in der Praxis:

- Täglich wiederkehrende Rituale, wie z.B. das An- und Ausziehen, Toilettengänge, eigene Körperhygiene oder hauswirtschaftliche Tätigkeiten, wie z.B. selbständiges Essen/Trinkflasche auffüllen, Tisch decken ect.
- Aufgaben übertragen
- Übernahme Patenrolle (ABC-Kinder helfen den neuen Kindern)
- Den Kindern Zeit geben
- Den Kindern etwas zutrauen

Rolle der pädagogischen Fachkraft:

- Den Kindern bei Bedarf Hilfestellung und ausreichend Zeit geben
- Den Kindern Grenzen setzen
- Die Kinder positiv bestärken
- Den Kindern ein Vorbild sein
- Die Kinder zur Selbstständigkeit ermutigen

3.6. Mathematisches Grundverständnis

Ziele/Inhalt:

- Freude an Zahlen und Formen vermitteln

Umsetzung in der Praxis:

- Puzzle
- Würfelspiele
- Lotto/Memory
- LÜK-Kästen
- Muster/Reihenfolgen erkennen, legen und somit umsetzen
Größenvergleiche, z.B. Körpergröße der Kinder
- Auswiegen der unterschiedlichen Lebensmittel beim Backen/Kochen
(Mengenerfassung)
- Spiel- und andere Materialien sortieren, z.B. nach Farbe, Form, Größe



Rolle der pädagogischen Fachkraft:

- Den Kindern unterschiedliche Materialien zur Verfügung stellen
- Die Kinder begleiten/mathematische Grundverständnisse erklären (Beispiele geben)
- Die Kinder ermutigen
- Die Kinder im eigenen Tun unterstützen

3.7. Ästhetische Bildung

Ziele/Inhalt:

- Alle Sinne anregen

Umsetzung in der Praxis:

- Handwerken/modellieren mit unterschiedlichen Materialien, wie z.B. Knete, Fingerfarben, Tusche, Buntstifte, Schere, Papier und Kleber/Kleister
- Rollenspiel/Theaterstück
- Bewegung und Tanz
- Singen/musizieren mit versch. Musikinstrumenten (z.B. Rasseln, Trommeln, Triangeln, Klanghölzer)
- Konstruieren
- Freies Gestalten

Rolle der pädagogischen Fachkraft:

- Den Kindern unterschiedliche Materialien anbieten
- Positive Unterstützung
- Wertschätzende Haltung
- Vorbild sein

3.8. Natur und Umwelt

Ziele/Inhalt:

- Sensibilisierung für Natur und Umwelt



- Kennenlernen von Naturvorgängen/Wissen vermitteln

Umsetzung in der Praxis:

- Waldspaziergänge/Waldwochen
- Becherlupen, Ferngläser, Forscherset
- Experimentieren mit Sand und Wasser
- Naturbeobachtungen
- Mit Naturmaterialien bauen/konstruieren
- Naturwissenschaftliche Bücher
- Waldtiere/Tiere beobachten
- Pflege von Pflanzen
- Lebensmittel verarbeiten/Erntedankfest feiern
- Angebote an Jahreszeiten und kirchliche Feste anlehnen

Rolle der pädagogischen Fachkraft:

- Den Kindern unterschiedliche Materialien anbieten
- Die Kinder begleiten
- Positive Bestärkung
- Selbst-/Vorbildfunktion

3.9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz, Religionspädagogik

Ziele/Inhalt:

- Kennenlernen von religiösen Themen/Ritualen/Festen und Abläufen im Jahres- und täglichen Lebensablauf
- Heranführung und Vertiefung des christlichen Glaubens
- Vermittlung von Werten und Normen sowie der Akzeptanz aller Kulturen und Traditionen
- Möglichkeit zum Entwickeln des eigenen religiösen Weltbildes (ohne Zwang) geben

Umsetzung in der Praxis:

- Im Tagesgeschehen
- Bücher & Geschichten/biblische Geschichten/Bilderbuchkino
- Rollenspiele
- Gespräche über das Leben, wie z.B. Geburt, Krankheiten/ Krankenhaus, Opa/Oma kommt ins Pflegeheim, Tod ect.



- Durchführung von Ritualen (Gottesdienste, Gebete, kirchliche Feste wie z.B. Ostern und Weihnachten)
- Grundregeln des Zusammenlebens

Rolle der pädagogischen Fachkraft:

- Existenzielle Themen aufgreifen
- Die Kinder begleiten
- Positive Bestärkung
- Wertvorstellungen reflektieren und diskutieren
- Materialien bereitstellen
- Mit den Kindern philosophieren
- Einfühlungsvermögen sensibilisieren und stärken
- Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde und den Eltern
- Transparent machen von Regeln

4. Inhaltliche Einzelfragen, Besonderheiten der Einrichtung

4.1. Eingewöhnung

Der erste Kitatag nach der Sommerschließzeit steht den "alten" Kindern zum Wiederankommen zu, danach werden fortlaufend pro Tag bis zu drei Kinder aufgenommen.

Wir unterstützen Ihr Kind in der Eingewöhnungsphase und führen es in kleinen Schritten an die neue Situation heran. In dieser Phase passen wir die Betreuungszeit den individuellen Bedürfnissen der Kinder an.

Durch eine **kurze** Verabschiedung erleichtern die Eltern ihrem Kind den Einstieg in den neuen Alltag. In die Praxis umgesetzt bedeutet das, dass für die ersten Tage maximal zwei Stunden Betreuung ausreichend sind. Die Eltern/ Begleitpersonen begleiten ihr/das Kind und halten sich, damit der Abnabelungsprozess beginnen kann, nach und nach immer mehr im Hintergrund oder ziehen sich, indem sie die Einrichtung schon mal für eine halbe Stunde oder mehr verlassen, ganz zurück. Sollte ein Verlassen der Kita bereits am ersten Tag möglich sein, setzt sich die Begleitperson mit uns telefonisch in Verbindung und wir entscheiden, wie die Situation für Ihr Kind ist. Stellen wir fest, dass Ihr Kind über die zwei Stunden



hinaus keinen Trennungsschmerz zeigt und am Gruppengeschehen teilnimmt, legen wir mit der Begleitperson eine spätere Abholzeit fest. Kinder, die bereits in der Krippe oder bei der Tagesmutter waren, lösen sich erfahrungsgemäß häufig schneller, so dass sie oft schon am ersten oder zweiten Tag über die vorgesehenen zwei Stunden hinaus bleiben können und sich die Betreuungszeit stetig steigert. Für Fragen zur Eingewöhnungsphase stehen wir Ihnen sowie jeder anderen interessierten Person gerne zur Verfügung.

In der Eingewöhnungsphase finden verstärkt Rituale (wie z.B. zusätzliche Stuhlkreise neben dem täglich stattfindenden Morgenkreis) statt, um den Kindern Sicherheit in der Gemeinschaft zu geben. Dies erleichtert ihnen den Umgang mit der neuen Situation und das Kennenlernen der anderen Kinder und Erwachsenen.

Die Mitarbeiter*innen fördern, unterstützen und begleiten die Kinder bei der Eingewöhnung im Tagesablauf sowie in spezifischen Kleingruppen. Regelmäßiger Austausch im Team ist unerlässlich, um den Kindern eine Vielfalt an Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten zu schaffen.

Jedem neuen Kind wird nach ca. drei bis sechs Wochen ein Vorschulkind als "Pate" an die Seite gestellt. Diese helfen Ihren Kindern, sich im Kitaalltag leichter zurechtzufinden. Sie helfen ihnen beim An- und Ausziehen, sitzen beim Mittagessen neben ihnen und helfen ihnen, sich das Essen aufzutun, helfen bei Ausflügen und sind ihre Begleitperson. Die "Paten" sind neben dem pädagogischen Fachpersonal zusätzliche Ansprechpartner für Ihre Kinder.





4.2. Übergänge/Transitionen

Ihr Kind kommt nun in die Kita. Wir möchten Ihnen und Ihrem Kind den Einstieg erleichtern und laden Sie vor Beginn des neuen Kindergartenjahres zu einem Begrüßungsnachmittag ein. An diesem Nachmittag haben Sie und Ihr Kind die Gelegenheit, die Einrichtung und uns Mitarbeiter*innen kennen zu lernen. Der Nachmittag wird mit einem gemeinsamen Kreis eröffnet, wo unser "Stupsi" alle neuen Kinder und deren Begleitpersonen begrüßt und etwas über die Kita erzählt. Zudem gibt es für die neuen Kinder ein Begrüßungsgeschenk in Form eines Stoffbeutels mit dem Symbol der Stammgruppe und dem Namen versehen. Dieser ist für die Wechselsachen vorgesehen, der am ersten Kindertag mit in die Einrichtung gebracht wird und seinen Platz am Garderobenhaken bekommt. Im Anschluss können die Kinder und deren Begleitpersonen die Kita eigenständig erkunden und entdecken.

Damit Ihr Kind auch einen Einblick in unser Tagesgeschehen erhält, bieten wir Ihnen die Möglichkeit zu einem Hospitationstag an. Der Termin hierfür wird am Begrüßungsnachmittag mit der jeweiligen Begleitperson festgelegt.

Es besteht die Möglichkeit, dass Ihr Kind (nach Absprache mit uns), unsere Einrichtung im Vorfeld bereits kennenlernen kann. Dieses ist durch einen etwa zweistündigen Besuch am Vormittag, mit einer Kleingruppe aus der Krabbelgruppe oder mit der Tagesmutter Ihres Kindes möglich.

Auch der Kontakt zur Nachbarschule wird von uns unterstützt und gefördert, indem wir von dort angebotene Schnupper-, Besuchs- oder Lesestunden wahrnehmen.

4.3. Tagesabläufe, Rituale, Jahreshöhepunkte, Aktivitäten

Der Tagesablauf in unserer Kita:

- Frühdienst und Begrüßung der Kinder von 7.30 Uhr – 8.00 Uhr **kann nur von berufstätigen Eltern/Personensorgeberechtigten in Anspruch genommen werden**
- 8.00 Uhr – 8.50 Uhr Ankunft und Begrüßung der Kinder
- Freispiel
- 9.00 Uhr gemeinsamer Morgenkreis:

Lieder, Gebete, Gespräche, verschiedene Informationen über Angebote für die Kinder unter Anleitung der Mitarbeiter*innen



(für die Dauer des Morgenkreises gehen wir ungern an das Telefon und an die Tür – in dieser Zeit gehört unsere Aufmerksamkeit ungeteilt gern ausschließlich den Kindern)

- rollendes Frühstück (ab dem Zeitpunkt, wenn die Kinder in die Kita kommen bis 10.00 Uhr)
- Durchführung der Angebote/Projekte mit den Kindern in Kleingruppen, z.B. verschiedene Aktivitäten und Angebote (themenbezogen, interessenabhängig und/oder jahreszeitenbedingt), Turnen, Feiern von Geburtstagen der Kinder, Freispielfase und/oder Nutzung des Außengeländes (je nach Wetterlage)
- Aufräumen in den einzelnen Spielbereichen
- Mittagskreis
- 11.30 Uhr – ca. 13.00 Uhr Mittagessen in Bistroform (täglich frisch von der ev. Jugendhilfe, Herrmann Bödeker, Friesenstr. 27)
- Nach dem Mittagessen besteht die Möglichkeit des Zähneputzens für die Kinder
- Je nach Tagesstruktur und Wetter findet bis zum Nachmittagssnack eine weitere Freispielfase, überwiegend mit Nutzung des Außengeländes, oder dem Angebot von Aktivitäten statt
- 14.30 Uhr – 15.00 Uhr Nachmittagssnack nach Bedarf
- 15.00 Uhr nächste Freispielfase: je nach Tagesstruktur und Wetter findet ein gemeinsames Treffen mit verschiedenen Inhalten statt oder das Außengelände wird dafür genutzt
- Schließung der Ganztagsgruppen um 16.00 Uhr
- Spätdienst von 16.00 Uhr – 16.30 Uhr **kann nur von berufstätigen Eltern/Personensorgeberechtigten in Anspruch genommen werden**

Folgende Punkte sind für unseren Kitaablauf sehr wichtig:

- Bitte bringen Sie Ihr Kind pünktlich bis **8.50 Uhr** in die Kita. Ihr Kind knüpft die ersten Spielkontakte und wir haben die Möglichkeit, auch spontan gemeinsame Aktivitäten durchzuführen.
- Zwischen 9.00 Uhr und ca. 9.05/10 Uhr öffnen wir die Tür wegen des Morgenkreises ungern
- Bitte halten Sie die Bring- und Abholzeiten ein.
- Den Kindern wird ein rollendes Frühstück angeboten, zu dem sie ihr mitgebrachtes Frühstück verzehren.



- Täglich können die Kinder **ein Spielzeug** mitbringen, Buch. Bitte geben Sie Ihrem Kind keine Spielzeugwaffen und kein elektronisches Spielzeug mit. Dies schließt auch Spielzeug mit Batterien ein.
Für die **mitgebrachten Gegenstände** übernimmt die Kita **keine Haftung**.
- In der Kita feiern wir den Geburtstag Ihres Kindes. Wenn Sie möchten, können Sie Ihrem Kind an diesem Tag für die Gruppe etwas mitgeben, z.B. Kuchen, Obst, Gemüse, eine Quarkspeise, Eis etc.. Bitte sprechen Sie dieses mit dem pädagogischem Fachpersonal vorher ab!
- In der Adventszeit reichen wir einen bunten Teller mit Keksen und Schokolade, ohne Nüsse, in der Adventsecke herum.
Jedes Kind kann sich pro Tag ein Teil davon nehmen. Sollte Ihr Kind aus gesundheitlichen Gründen sich nichts von dem Teller nehmen dürfen, bitten wir Sie, uns davon im Vorfeld in Kenntnis zu setzen.

4.4. Rechte der Kinder

Allen Kindern sind vom Gesetzgeber Rechte zugesichert. Diese sind im Grundgesetz, in der UN-Kinderrechtskonvention und dem Kinder- und Jugendhilfegesetz verankert.

Selbstverständlich sind diese Rechte eine wichtige Grundlage unserer Arbeit und fließen im Alltagsgeschehen mit ein (s. Schaubild nächste Seite):





4.5. Partizipation von Kindern

Partizipation steht für Beteiligung, Teilhabe, Einbeziehung und Mitwirkung. Kinder verbringen einen Großteil des Tages in der Kindertagesstätte. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder das Zusammenleben und den Alltag hier vor Ort durch die Einbeziehung bei Aktivitäten und anderen Ereignissen sowie bei Entscheidungsprozessen mitgestalten können. Partizipation ist somit ein grundlegender Bestandteil unserer Arbeit.

Alle Kinder sind eigenständige und kompetente Persönlichkeiten. Sie haben ihre eigenen Bedürfnisse und ein Recht darauf diese zu befriedigen. Es geht um das Recht der Kinder ihre Meinung frei äußern zu dürfen. In unserer Einrichtung werden Kinder in bestimmte Entscheidungen und Handlungen miteinbezogen. Dies betrifft alltägliche Abläufe, wobei die Kinder selbst bestimmen wann sie z.B. am rollenden Frühstück teilnehmen, mit welchen Kindern sie spielen und wie sie sich im Freispiel beschäftigen oder wie viel und ob sie das von uns angebotene Mittagessen zu sich nehmen. Ebenso gilt dies natürlich auch bei Projektplanungen und zukünftige Überlegungen, z.B. zum Thema Raumplanung/-gestaltung, für Buffet-/Essenvorschläge bei Festen, fürs gemeinsame Frühstück sowie beim Turnen oder in Kreisen, wenn es beispielsweise um das Aussuchen/Festlegen von Spielen/Spielinhalten geht. Die Gedanken und Vorschläge der Kinder werden gemeinsam zusammengetragen, besprochen, z.T. bebildert und (wiederholt) reflektiert, um Ideen detaillierter umsetzen und z.B. per Punktesystem abstimmen zu können. Ihre Meinung ist wichtig – sie tragen dadurch zur Umsetzung bei sowie auch zu Veränderungen oder Verbesserungen. Des Weiteren werden Regeln mit den Kindern zusammen besprochen, erarbeitet und die Kinder werden zur Einhaltung der Regeln animiert, wobei sie sich auch gegenseitig unterstützen und wir bei nicht Einhaltung dieser zusammen nach Lösungswegen suchen.

Ein wertschätzender und ermutigender Umgang mit den Äußerungen der Kinder ist uns wichtig. Wir stärken und unterstützen die Kinder in der Erweiterung ihrer individuellen Handlungskompetenz.

4.6. Beschwerdeverfahren für Kinder

Jedes Kind in unserer Einrichtung wird mit seinen individuellen Bedürfnissen, Gedanken und Sorgen gehört und angenommen. Jede anwesende pädagogische Fachkraft ist Ansprechpartner*in bei Konflikten, Problemen, Ängsten und Sorgen sowie Beschwerden.



Die Belange der Kinder werden im einzelnen Gespräch oder im Gruppenverband, wie z.B. dem Morgenkreis besprochen und es wird zusammen nach Lösungswegen gesucht. Auch bei Kinder, welche sich verbal nicht äußern mögen, achten wir auf nonverbale Signale, welche auf einen möglichen Konflikt, Ängste oder Bedürfnisse hinweisen.

4.7. Sexualpädagogik

Kinder setzen sich zwischen drei und sechs Jahren mit ihrer Geschlechterrolle als Mädchen und Junge auseinander. Die Sexualerziehung nimmt keine Sonderrolle ein, da sie im pädagogischen Ablauf mit integriert ist. Im Laufe der Kindergartenzeit entwickeln sich vielfältige Freundschaften, die den Kindern einen partnerschaftlichen Umgang miteinander vermitteln. Die Kinder erleben es von Gleichaltrigen gemocht, geliebt und auch abgelehnt zu werden. Die Kinder zeigen Schamgefühl gegenüber Nacktheit oder körperlicher Nähe. Hierbei spüren die Kinder eigene Intimgrenzen, die sie durch das Bedürfnis nach Schutz und Abgrenzung zeigen. Dies ist ein wichtiger Prozess der sexuellen Identitätsfindung und dem Zugang zur eigenen Körperlichkeit. Neben Fragen rund um den Körper und Sexualität, gehören auch Rollenspiele dazu, wie z.B. Doktorspiel; Untersuchungen; Beobachtungen des eigenen und des anderen Körpers; nach Unterschieden gucken oder sich zu berühren. Altersgemäß stärken wir die Kinder in ihren jeweiligen Entwicklungsthemen. Wir geben ihnen den Raum zum Ausprobieren (Akzeptieren von Rollenspielen), schaffen ihnen Freiräume und Rückzugsmöglichkeiten. Das pädagogische Fachpersonal nimmt die Fragen der Kinder sehr ernst, beantwortet sie kindgerecht und wahrheitsgemäß. Durch pädagogische Angebote wird den Kindern u.a. die Möglichkeit gegeben sich z.B. mit Hilfe von Puzzeln, Liedern, Büchern mit Fragen wie „Wie heißen unsere Körperteile“, „Wie funktioniert mein Körper“ oder „Wo komme ich her“ auseinanderzusetzen.

Kinder brauchen Worte! Damit ist gemeint, dass alle Körperteile mit richtigem Namen bezeichnet werden. Uns ist es wichtig die Körpergrenzen der Kinder zu respektieren, ihnen damit ein gutes Körpergefühl zu vermitteln und sie damit vor möglichen Missbrauch zu schützen. Dazu gehört es, dass das pädagogische Fachpersonal die Gefühle der Kinder ernst nimmt und ihnen dabei hilft, diese richtig zu benennen und auszudrücken. Das wiederum hilft ihnen dabei ihrer eigenen Gefühlswahrnehmung zu vertrauen und bestärkt sie in ihrem Recht „Nein“ zu sagen und somit ihre eigenen Grenzen aufzuzeigen.



Gleichzeitig vermitteln wir ihnen andersherum, die Gefühle und Grenzen des Gegenübers zu achten und deren „Nein“ zu akzeptieren.

4.8. Gender/geschlechter- und diversitätssensiblen Pädagogik

Im Gegensatz zum biologischem Geschlecht bedeutet Gender das soziale Geschlecht, z.B. im Hinblick auf sein Rollenverhalten, sein Selbstwertgefühl und seine Selbstwahrnehmung. Es ist die bewusste Wahrnehmung der Geschlechter und beinhaltet Möglichkeiten zur Identitätsbildung und Identitätsfindung.

In unserer heutigen Gesellschaft ist es wichtig, die Kinder tolerant und offen, ohne klischeehafte Rollenverteilung, zu erziehen und sie hierbei auf die unterschiedlichsten Lebensaufgaben vorzubereiten. Durch z.B. Gespräche, Bilderbuchbetrachtungen (wie „Heinrich will brüten“) und das Erleben verschiedener Rollen im Spiel lernen Kinder mit verschiedensten Situationen im Leben umzugehen.

In unserer Einrichtung haben alle Kinder, unabhängig ihres Geschlechtes, Zugang zu allen Räumen, Materialien und Angeboten sowie zum Außengelände. Unsere Angebote und Projekte werden so gestaltet, dass sich jedes Kind - egal ob Junge oder Mädchen - gleichermaßen angesprochen fühlen kann und somit alle Bereiche und Rollen von ihnen bespielt, ausprobiert und erforscht werden können.

Uns ist es wichtig, jedes Kind in seiner individuellen Art wahr- und anzunehmen und diese Haltung den Kindern zu vermitteln, ohne eine geschlechtsspezifische Wertung dabei anzuwenden. D.h., dass jedes Kind die Möglichkeit zur persönlichen Identitätsfindung hat und in seiner Rolle auch so akzeptiert wird. Klischeehafte Tätigkeiten oder Eigenschaften, wie z.B. das Mädchen nur mit Puppen spielen dürfen und Jungs nur mit Autos oder das rosa nur eine Mädchenfarbe ist und blau nur eine Jungenfarbe, gehören der Vergangenheit an. Schon immer vermitteln wir als pädagogische Fachkräfte den Kindern, dass jedes Kind mit den Spielmaterialien spielen kann und die Farben tragen kann, woran es Gefallen findet. Dieses gilt natürlich auch für die Berufswelt und lässt sich auf viele Lebenssituationen und -aufgaben übertragen. Auf diese Weise werden die Kinder nicht in stereotype Zuschreibungen, Verhaltensweisen und Sichtweisen oder Vorurteile in ihren Erfahrungsmöglichkeiten eingeschränkt, sondern können ihre eigene Geschlechtsidentität entwickeln.

In der Praxis bedeutet das u.a. für uns, dass:

- Farben für alle Kinder da sind



- Jungs wie Mädchen z.B. im Kleid/in Hose kommen dürfen; beim Fasching oder Verkleiden in der Kita in das Kostüm oder die Kleidung schlüpfen dürfen, deren Bedürfnis es ist
- Jungen sowohl als Mädchen mit lackierten Fingernägeln in die Einrichtung kommen dürfen

Wir bestärken das Vertrauen der Kinder auf ihre Gefühle. Äußert ein Kind z.B. den Satz: "Ich fühl mich aber als Junge/Mädchen", so sagen wir den anderen Kindern, dass das in Ordnung ist, wenn das Kind sich so fühlt. Auf diese Weise vermitteln wir den Kindern damit, dass jede*r so sein darf, wie sie/er es möchte; bestärken sie darin, ihr Junge- oder Mädchen-Sein so auszuleben, wie es ihnen entspricht und stärken damit wiederum die gegenseitige Akzeptanz.

4.9. Inklusion/Integration

Alle Kinder so anzunehmen, wie sie sind!

Die Kinder kommen durch den Besuch unserer Kita mit unterschiedlichen Menschen in Kontakt und haben dadurch die Möglichkeit, sich im täglichen Gruppengeschehen mit anderen Kindern und dem pädagogischem Fachpersonal auf vielfältige Weise auseinanderzusetzen. Sie verfügen über ein feines Gespür für Unterschiede, wenn z.B. jemand eine andere Sprache spricht, eine andere Hautfarbe, Religion oder eine Beeinträchtigung hat. Wir thematisieren wenn nötig die erlebten Unterschiede wertschätzend und gehen auf die Fragen der Kinder die sich aus der erlebten Unterschiedlichkeit ergeben ein. Wir vermitteln den Kindern ein christliches, humanistisches Menschenbild. Wir separieren keine Kinder, z.B. mit Sprachauffälligkeiten indem wir sie zu speziellen Fördergruppen zusammenfassen, sondern setzen Sprachbildung und -förderung alltagsintegriert um. Alle Kinder können daran teilhaben und aktiv mitmachen. In unserer Einrichtung vermitteln wir den Kindern, dass alle Menschen gleichberechtigt sind, jede*r so akzeptiert wird wie er oder sie ist, was z. B. für die soziale Herkunft genauso wie für die sexuelle Identität gilt. Niemand wird bei uns ausgeschlossen oder stigmatisiert, sondern alle können, entsprechend ihrer Interessen und Möglichkeiten an unseren Angeboten teilnehmen. Wir stehen für eine Kita, die allen Kindern und deren Familien offen steht und praktizieren gelebte Vielfalt, die sich in unserem pädagogischen Alltag widerspiegelt. Jedes Kind, unabhängig seiner sozialen Herkunft, Hautfarbe oder Religion wird von uns wertgeschätzt und ist uns willkommen.



In unserer pädagogischen Arbeit haben wir einen ressourcenorientierten Blick, das heißt, wir greifen die Bedürfnisse der Kinder auf und fördern und bestätigen sie in ihren Stärken.

Daher ist es uns wichtig, jede Familie individuell zu begleiten und sie in die Entwicklungsprozesse ihrer Kinder mit einzubeziehen.

4.10. Gesundheit

- Bei Aufnahme Ihres Kindes in unserer Kita, muss ein Nachweis (Impfausweis) über die Masernschutzimpfung erbracht werden, da eine Aufnahme sonst nicht möglich ist.
- **Medikamente** werden im Kindergarten **nicht verabreicht**. Bei Kindern mit chronischen Erkrankungen muss der Träger mit der Leitung im Einzelfall über die Verabreichung entscheiden. Hierbei ist jedoch eine genaue Auflistung der Medikamente, die Darreichung und Dosierung notwendig sowie ein Informationsgespräch mit dem pädagogischen Fachpersonal. Die Angaben und getroffenen Vereinbarungen werden schriftlich fixiert.
- Sollte Ihr Kind erkrankt sein, benachrichtigen Sie uns bitte unverzüglich, damit wir bei ansteckenden Krankheiten einen Aushang für die anderen Familien vornehmen und ggf. das Gesundheitsamt (bestimmte Krankheiten unterliegen der Meldepflicht) unterrichten können.
- Um andere Kinder/Familien und das pädagogische Fachpersonal zu schützen, bringen Sie bitte Ihr **krankes** Kind **nicht** in die Kita. Bei Fieber **muss** Ihr Kind **48 Stunden fieberfrei** sein, bevor es die Einrichtung wieder besuchen darf. Nach ansteckenden Krankheiten, wie beispielsweise einem Magen-Darm-Infekt, darf Ihr Kind auch erst nach **vollständiger Genesung** und **zweitägiger Symptommfreiheit** unsere Einrichtung wieder besuchen. Erkrankten Kinder in der Kita (z.B. Fieber, Erbrechen, Durchfall usw.), werden Sie als Sorgeberechtigte vom pädagogischem Fachpersonal darüber telefonisch unterrichtet und es muss eine **sofortige Abholung** Ihres Kindes erfolgen. Um die Ansteckungsgefahr zu mindern und damit sich Ihr Kind erholen sowie richtig genesen kann, soll es am nächsten Tag (bei Fieber bis zu 48 Stunden) zu Hause bleiben. Nach ansteckenden Krankheiten laut Infektionsschutzgesetz (z.B. Bindehautentzündung, Läuse, Windpocken, Ringelröteln) ist ein ärztliches Attest über eine vollständige Genesung vorzulegen.

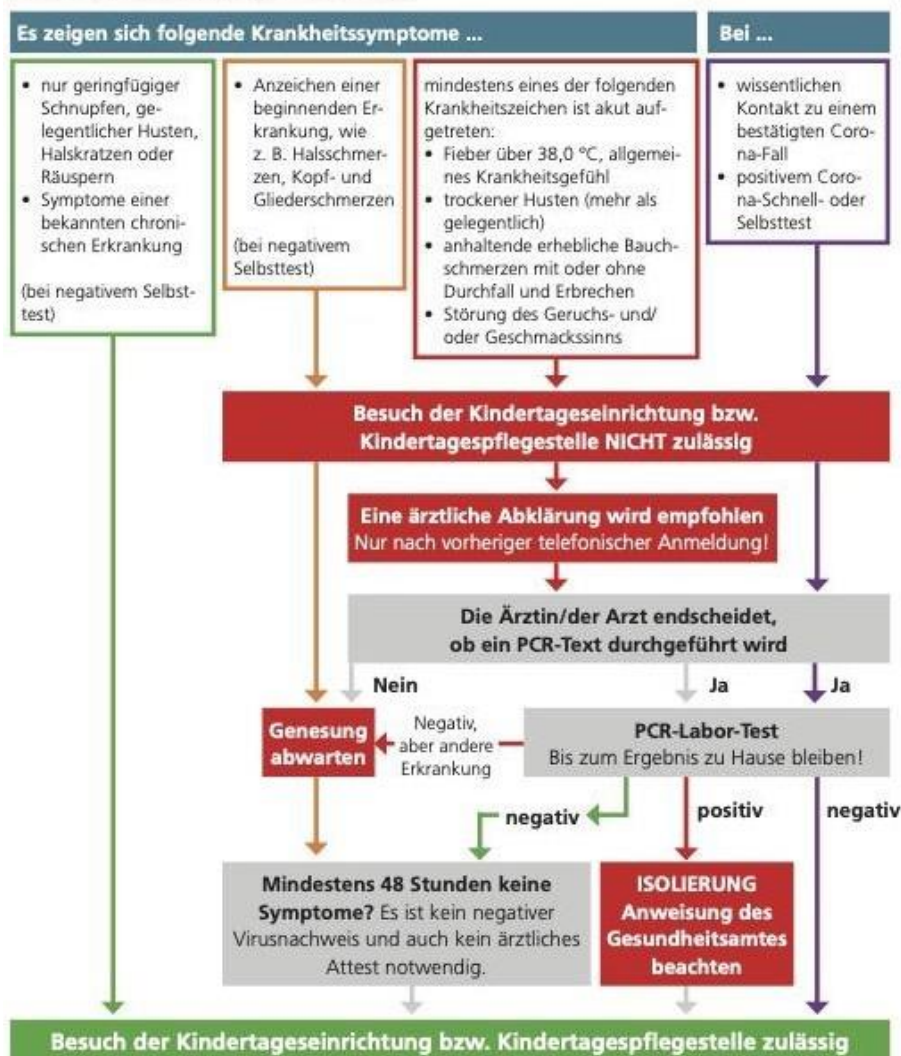
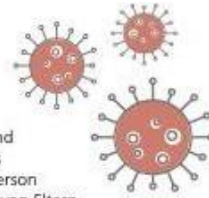


- Das pädagogische Fachpersonal unserer Einrichtung muss sich regelmäßig einer Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz unterziehen. Die erste Belehrung erfolgt nach §35 (IfSG) und die Folgebelehrungen nach §43.

Krankheitssymptome:

Darf ein Kind in die Kita / die Kindertagespflege?

Sofern ein Kind Krankheitssymptome zeigt, melden die Erziehungsberechtigten ihr Kind umgehend in der Kindertageseinrichtung bzw. bei der Kindertagespflegeperson krank. Gemeinsam wird das weitere Vorgehen abgestimmt und die Eltern erhalten von der Kita bzw. der Kindertagespflegeperson Informationen zu den geltenden Wiedenzulassungsregelungen. Es ist eine gemeinsame Aufgabe von Eltern und Kita/Kindertagespflegeperson, alle Kinder und das Personal sowie deren Familien vor einer Infektion zu schützen. Es sollte auch geringfügiger Schnupfen, gelegentlicher Husten, Halskratzen oder Räuspern vorzugsweise über einen PCR-Test bzw. alternativ über einen Schnelltest abgeklärt werden, sofern diese Symptome nicht durch eine bekannte Vorerkrankung erklärt werden können.



Niedersachsen. Klar.

Stand: 25.08.2021



4.11. Ernährung und Körperpflege

- Den Kindern wird ein rollendes Frühstück angeboten, zu dem sie ihr mitgebrachtes Frühstück vom Zeitpunkt ihrer Ankunft in der Kita bis ca. 10.00 Uhr verzehren können. Als Getränke stehen den Kindern Wasser aus der Leitung und gelegentlich Tee zur Verfügung. Bitte geben Sie Ihrem Kind eine **Trinkflasche** (nicht aus Glas) mit.
- Bitte achten Sie darauf, dass Sie Ihrem Kind in der Regel gesunde Lebensmittel mitgeben und süßes Gebäck oder süße Brotaufstriche eine Ausnahme bleiben. Bitte verzichten Sie auf Süßigkeiten in der Brotdose Ihrer Kinder.
- Bitte sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind zum Nachmittagssnack einen gesunden, sättigenden Snack dabei hat sowie eine "Notfallbox" mit haltbaren Snacks, wie z.B. Knäckebrot, Fruchtriegel, Dinkelstangen, etc., die in der Kita (im Stoffbeutel Ihres Kindes) bleibt und regelmäßig nachgefüllt wird.
- Zähne werden in unserer Einrichtung nach dem Mittagessen geputzt.
- Wir achten auf regelmäßiges Händewaschen, z.B. nach Toilettengängen, vor jeder Mahlzeit.
- In der Regel sollte Ihr Kind bis zum Kindergarteneintritt trocken sein.
- Das Mittagessen beziehen wir über die in der Friesenstraße ansässige Evangelische Jugendhilfe Hermann Bödeker. Dort wird das Essen jeden Tag frisch gekocht und uns in Wärmebehälter kurz vor der Mittagszeit geliefert.
Zur Ansicht ein Speiseplan, um Ihnen einen kleinen Einblick zu verschaffen:

Speiseplan KW()

Montag:

Pasta/ Aurora-Sauce (1,7,9,12)

Dienstag:

Käsespätzle (1,3,7)



Mittwoch:

Brunnenkresse-Süppchen/Kartoffel-Speck-Brot (1,8,7,9,12)

Donnerstag:

Hähnchengyros/Fladenbrot/Zaziki/Salat (1,3,7,)

Freitag:

Milchreis/Erdbeerkompott (1,3,4,7,15)

4.12. Ruhen und Schlafen

Die Kinder unserer Einrichtung haben, wenn sie müde sind, jederzeit die Möglichkeit, sich z.B. auf der Hochebene oder im Ruhe- und Lesebereich hinzulegen und zu schlafen oder sich zurückzuziehen und zu entspannen.

4.13. Bewegung

Wir geben, sofern das Wetter es zulässt, den Kindern täglich die Möglichkeit, auf unserem Außengelände zu spielen und Aktivitäten sowie Angebote rund um den Bereich Bewegung wahrzunehmen. Um das Außengelände möglichst bei fast jeder Wetterlage mit den Kindern nutzen zu können, achten wir auf wettergerechte Kleidung, so dass alle Kinder Gummistiefel, Regenhose und -jacke in der Kita an ihrem Garderobenplatz dabei haben sollten. Zudem wird der Bewegungsraum für wöchentlich stattfindende Bewegungsstunden (Fitness für Kids) genutzt sowie für zusätzliche Bewegungsangebote (z.B. Kinderyoga, angeleitete Bewegungsspiele) oder im Freispiel mit Kleingruppen. Die ABC-Kinder, die sich im letzten Jahr vor der Einschulung befinden, dürfen in einer Kleingruppe von bis zu fünf Kindern den Bewegungsraum sowie auch das Außengelände alleine nutzen. Da sich der Bewegungsraum in unserer Einrichtung im Keller befindet, ist eine Fachkraft in einem der Kellerräume oder in dem sich ebenfalls unten befindendem Büro als Aufsichtspflicht und Ansprechpartner*in für die Kinder zugänglich.



4.14. Sicherheit/Aufsicht/Übergabe der Kinder

Unsere Einrichtung verfügt über eine*n Sicherheitsbeauftragte*n, die/der die Kita-Leitung und den Träger bei der Durchführung des Arbeitsschutzes unterstützt, indem sie/er auf sicherheitstechnische Mängel hinweist, über Gefährdungen informiert und Anregungen zur Verbesserung des Arbeitsschutzes gibt. Zudem ist sie/er, gemeinsam mit der Leitung, für Erste-Hilfe-Maßnahmen zuständig. Bezüglich des Brandschutzes verfügt das Gebäude über Notausgänge und Feuerlöscher. Das Personal muss sich in regelmäßigen Abständen Brandschutzübungen unterziehen.

Unser gesamtes pädagogisches Fachpersonal ist in Erster-Hilfe am Kind geschult und alle zwei Jahre wird die Schulung gemeinsam aufgefrischt.

Das Gesundheitsamt überprüft regelmäßig die Einhaltung der Hygieneauflagen.

Alle sich auf unserem Außengelände befindenden Spielgeräte sind TÜV-zertifiziert und werden einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen.

Ein Elektrocheck aller sich in der Einrichtung befindenden Elektrogeräte wird in regelmäßigen Abständen durch einen Elektro-Installationsbetrieb durchgeführt.

Bei Unfällen innerhalb der Kita, bei Ausflügen und anderen Kita-Veranstaltungen sowie auf dem direkten Weg von und zu der Kindertagesstätte, sind die Kinder als auch die Mitarbeiter*innen und Besucher*innen bei dem Gemeindeunfallversicherungsverband (GUV) versichert. Unfälle sind der Leitung unverzüglich zu melden.

Zu Beginn ihrer Tätigkeit in unserer Einrichtung müssen alle Mitarbeiter*innen sich einer Belehrung (nach dem Infektionsschutzgesetz) des Gesundheitsamtes unterziehen.

Des Weiteren müssen alle Mitarbeiter*innen bei ihrer Einstellung und im Folgenden alle fünf Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Kleidung, Brotdosen/Trinkflaschen, Taschen und Spielzeug der Kinder kann keine Haftung übernommen werden.

Die Aufsichtspflicht der Kinder obliegt auf dem Hin- und Rückweg von und zur Kita den abholberechtigten Personen. Erst wenn diese das Kind einer pädagogischen Fachkraft übergeben, endet die Aufsichtspflicht der abholberechtigten Personen. Diesbezüglich ist es unumgänglich, dass die abholberechtigten Personen das Kind beim Bringen, wie oben beschrieben, dem Personal übergeben. Bei der Abholung wiederum müssen die abholberechtigten Personen das Kind beim pädagogischen Personal abmelden. Mit der Übergabe endet unsere Aufsichtspflicht.



Bei gemeinsamen Veranstaltungen mit den Personensorgeberechtigten (z.B. Feste, Ausflüge, etc.) in und außerhalb der Kita, haben diese die ganze Zeit über die Aufsichtspflicht für ihr Kind/ihre Kinder.

Das pädagogische Personal ist immer darüber zu informieren wer berechtigt ist Ihr Kind aus der Kita abzuholen. Abholberechtigungen werden schriftlich in der Einrichtung hinterlegt und können bei Bedarf erweitert werden. Die Personensorgeberechtigten sind verpflichtet, die Kita auf dem aktuellen Stand zu halten und Veränderungen mitzuteilen.

4.15. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung

Viele von Ihnen kennen sicherlich den Satz „Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ von Wilhelm von Humboldt. Wir brauchen die Sprache zur Kommunikation, sie ist überall im Alltag zu finden, ist unglaublich facettenreich und lädt stets zum Lernen und Experimentieren ein. Wie wir die Sprache in unserm Kindergartenalltag integrieren, können Sie gerne in unserer „Konzeption zur Sprachbildung und Sprachförderung“ nachlesen, welches Sie auf der Internetseite www.kirche-hannover.de des Ev.-luth. Kirchenkreises Hannover finden.

4.16. Nachhaltigkeit

Ein sehr wichtiges gesellschaftliches Thema, welches wir auch den Kindern in unserer Einrichtung im Kita-Alltag nahebringen, ist die Umwelterziehung. Umweltbewusstes Verhalten fängt in frühesten Kindheit an, wo es darum geht das Interesse der Kinder für die Umwelt zu wecken und ihre Sinne zu sensibilisieren, dass alle achtsam und verantwortungsbewusst damit umgehen müssen und wir durch bestimmte Verhaltensweisen dazu beitragen können, die Umwelt zu schützen. Dies geschieht durch in den Alltag integrierte Gespräche, durch eigenes Handeln (z.B. der Mülltrennung), bei Spaziergängen und Ausflügen in den Wald, durch diesbezüglich themenbezogene Projekte/Angebote, durch Experimentieren, Beobachten, Entdecken und Forschen sowie auf unserem Außengelände. Wir halten die Kinder z.B. dazu an, dass wir den Müll in der Kita richtig sortieren; dass wir sparsam mit dem Malpapier umgehen sowie auch mit Wasser und Strom; dass wir mit Naturmaterialien oder recycelbaren Materialien, wie z.B. Papprollen, Kartons; Korken etc. basteln und wir mit Lebensmitteln nicht verschwenderisch



umgehen.

Zudem vermitteln wir den Kindern einen achtsamen und bewussten Umgang mit der Tier- und Pflanzenwelt.

Sie als Personensorgeberechtigte können ebenfalls Ihren Beitrag zur Umwelterziehung leisten, indem Sie Ihrem Kind z.B. eine Brotdose, statt Einwickelpapier, mitgeben und so unnötigen Müll vermeiden. Des Weiteren bitten wir Sie Ihrem Kind einen wiederverwendbaren Beutel für nasse Kleidung mit zu der Wechselwäsche zu legen.

Um Ressourcen einzusparen, erscheint unsere Konzeption ab 2023 in E-Form, zu finden auf unserer Homepage von KITS (Ev.-luth. Kirchenkreis Hannover):

www.kirche-hannover.de und auf der Internetseite unserer Kita:

www.kindergarten-dreifaltigkeitskirche.de.

5. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern

5.1. Aufnahme der Kinder mit ihren Familien

In unserer Kita werden Kinder ab drei Jahre aufgenommen und ganztags betreut. Vormerkungen nehmen wir ab dem zweiten Lebensjahr entgegen. Das Anmeldeverfahren in unserer Kita erfolgt ausschließlich über das Onlineportal der Stadt Hannover unter folgendem Link:

www.kinderbetreuung-hannover.de.

Interessierten Sorgeberechtigten und deren Kindern geben wir zusätzlich am ersten Mittwoch im Monat, jeweils um 16.00 Uhr, durch eine Kita-Führung die Gelegenheit, sich einen ersten Eindruck von unserer Einrichtung zu verschaffen und sich vor Ort ausführlich zu informieren.

5.2. Angebote vor der Aufnahme des Kindes

Zum Einstieg in die Kita laden wir alle neuen Kinder und deren Sorgeberechtigten etwa zwei Monate vor Beginn des anstehenden Kitajahres zu einem Kennlernnachmittag ein. In diesen zwei Stunden lernen sich die zukünftigen Kinder und deren Familien bereits untereinander kennen. Die ersten Kontakte werden geknüpft und die Kita wird erkundet. Zusätzlich dazu wird jeder neuen Familie ein Besuchertag (zwei bis drei Stunden am Vormittag) nach Terminabsprache



angeboten, wodurch ihnen der Start in die Kita erleichtert und das Selbstvertrauen der Kinder bereits gestärkt wird, wenn nach der Sommerschließzeit der erste Kitatag beginnt.

5.3. Angebote nach der Aufnahme

In der Kita findet in den ersten Tagen der Eingewöhnungsphase ein reger Austausch zwischen den Sorgeberechtigten und dem pädagogischen Fachpersonal statt, was dem Team dabei hilft, sich einen näheren Einblick über die Entwicklung des Kindes und die Familiensituation zu verschaffen. Nach ca. acht bis zehn Wochen finden die ersten Elternsprechtage statt, deren Gesprächsgrundlage der Verlauf der Eingewöhnungsphase beinhaltet.

5.4. Entwicklungsstandgespräche

Einmal im Jahr (Januar/Februar) finden Elternsprechtage mit allen Familien der Kita statt. Die Termine dafür hängen in der Kita aus. Hierbei geht es um einen konstruktiven Austausch von Beobachtungen im Kindergartenalltag sowohl als auch um derer im privaten Bereich und dem Familienleben zu Hause. Als Grundlage dafür dienen Beobachtungsbögen und die Portfolios der Kinder. Die Gespräche werden jeweils von derzeit zwei Erzieherinnen, aus jeder Gruppe eine Mitarbeiterin, durchgeführt. Hierzu nehmen wir uns für jede Familie 20 Minuten Zeit, um über die Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu sprechen und um Ihre Fragen und Anliegen zu beantworten. Gemeinsam können bei Bedarf Vereinbarungen getroffen und weitere Schritte/Maßnahmen besprochen werden, so dass Personensorgeberechtigte, wenn notwendig, Angebote und Unterstützung zur Hilfe von uns erhalten. Eine enge, vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit den Eltern ist für diese Gespräche eine wichtige Grundlage und liegt uns zum Wohle der Kinder und aller Beteiligten am Herzen.

5.5. Einzelkontakte, Einzelgespräche

Damit die Kommunikation gut und für alle Seiten zufriedenstellend funktioniert, bieten wir Ihnen verschiedene Möglichkeiten der Kontaktaufnahme an, wie die direkte Ansprache in Form von Tür- und



Angelgesprächen während der Bring- und Abholzeit; am Telefon und in Form von E-Mails. Diese Einzelkontakte dienen dazu, um den pädagogischen Fachkräften Ihre Anliegen mitzuteilen oder kurze Informationen zum Kind bekannt zu geben. Solche Informationen sind für alle Mitarbeiter*innen sehr wichtig, da es uns dabei hilft, die Kinder besser zu verstehen und auf sie und ihre Bedürfnisse eingehen zu können.

Andersherum können wir Ihnen ebenfalls kurze, wichtige Informationen mitteilen. Sollte die Form der drei Kommunikationswege zeitlich nicht ausreichend sein, besteht beiderseits die Möglichkeit, zeitnah ein Einzelgespräch zu führen, in dem es ausreichend Zeit und Raum für Ihre oder unsere Anliegen geben wird, um diese ausführlich miteinander zu besprechen.

5.6. Möglichkeit zur Hospitation

In Absprache mit den pädagogischen Fachkräften können Sie von Anfang Januar bis Ende Februar und bei Bedarf individuell einen Vormittag in unserer Kita hospitieren. Hier haben Sie die Möglichkeit Ihr Kind zu beobachten, es aus nächster Nähe im Kitaalltag und im Gruppengeschehen mizuerleben und sich einen Einblick über unsere Arbeitsweise zu verschaffen. Jedoch sollten Sie in der Zeit der Hospitation darauf verzichten, in das Spielgeschehen der Kinder einzugreifen, da Sie nur als Beobachter fungieren und wir Sie bitten, sich daran zu halten.

Im Anschluss können Sie mit zwei der Mitarbeitenden über Ihre Beobachtungen ins Gespräch kommen und Anliegen oder Fragen, die währenddessen aufgekommen sind, klären.

Hinweisen möchten wir darauf, dass Hospitationen der Schweigepflicht unterliegen und nichts davon an dritte Personen weitergeleitet werden darf!

5.7. Mitarbeit und Mitwirkung/Väter/Kommunikation mit Eltern

In unserer Einrichtung wird familienergänzend gearbeitet. Um die Entwicklung Ihrer Kinder jederzeit optimal begleiten und fördern zu können, ist es für uns von großer Wichtigkeit, mit Ihnen als Sorgeberechtigte ein vertrauensvolles sowie konstruktives Miteinander zu pflegen. Sie nehmen die wichtigste Stellung im



Leben Ihres Kindes ein und sind somit die direkten Ansprechpartner*in für uns, wenn es darum geht, sich über Ihr Kind auszutauschen. Hierfür ist ein wertschätzender und partnerschaftlicher Umgang miteinander von großer Bedeutung, da allen voran die Kinder von einer guten Zusammenarbeit profitieren. Dabei legen wir großen Wert auf Vertrauen, Ehrlichkeit und Offenheit sowie gegenseitiges Verständnis.

Wir bieten Ihnen:

Kitaführungen für Interessierte, jeweils am ersten Mittwoch im Monat; Aufnahmegespräche; einen Kennlernnachmittag für die neuen Familien; Hospitationstage für die neuen Kinder mit einer sorgeberechtigten Person als Begleitung; einen Gesamtelternabend mit Wahl des Elternbeirates; Elternsprechtage für Erstgespräche, vorrangig über die Eingewöhnungsphase Ihres Kindes; Elternsprechtage für Entwicklungsstandgespräche; „Tür- und Angelgespräche“; Möglichkeit zum Hospitieren; Elternmails mit Infos aus dem Kindergarten.

Im Jahresablauf finden u.a. folgende Aktivitäten im Wechsel statt: verschiedene Veranstaltungen, wie z.B. Mama-/Papa-/Oma- oder Opa-nachmittag; verschiedene Feste wie z.B. Igel-/Kartoffel- oder Apfelfest, Lichterfest in der Adventszeit; das Sommerfest mit Verabschiedung der ABC-Kinder, die sich im letztem Jahr vor der Einschulung befinden; Abschlussfest der Kinderolympiade; Familienausflug vom Elternbeirat organisiert.

Alle Sorgeberechtigten Personen sind herzlich dazu eingeladen, die Arbeit in unserer Kindertagesstätte zu unterstützen. Bei anfallenden Hilfeleistungen, wie z.B. dem Wegfahren von Gartenabfällen oder Sperrmüll, als auch bei kulinarischen Gaumenfreuden Ihrerseits bei Festen, freuen wir uns auch immer über tatkräftige Unterstützung der Elternschaft.



5.8. Beschwerdemanagement

Haben Sie ein Problem – hier ist der Lösungsweg

(Beschwerdemanagement der Kindertagesstätte Dreifaltigkeit I des Ev.-luth. Kirchenkreises Hannover, Holscherstr. 17)

Liebe Eltern/Personensorgeberechtigte,

im Alltag kommt es manchmal zu Missverständnissen, Ärger und Konflikten unter den Erwachsenen. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, dass wir schnell, direkt und offenherzig mit Beschwerden, Problemen und Kritik lösungsorientiert umgehen. Ein direktes Gespräch der Betroffenen muss auf jeden Fall stattfinden, um die Zufriedenheit für alle zu gewährleisten.

Das können Sie tun:

1. Stellen Sie zu allererst bitte den direkten persönlichen, telefonischen (Tel.: 342385) oder schriftlichen Kontakt zur pädagogischen Fachkraft oder Leitung her, um einen Gesprächstermin zu vereinbaren. Wir bemühen uns, einen möglichst zeitnahen Gesprächstermin zu finden.
2. Kommt es zu keiner zeitnahen Terminvereinbarung, gibt es für Sie die Möglichkeit, eine gewählte Vertrauensperson aus dem Elternbeirat anzusprechen, die den Gesprächskontakt vermitteln wird. Unsere derzeitige Kontaktperson entnehmen Sie bitte der aktuellen Elternbeiratsliste.

In unserem Schaubild sind die einzelnen Schritte unseres Beschwerdemanagements aufgezeigt.

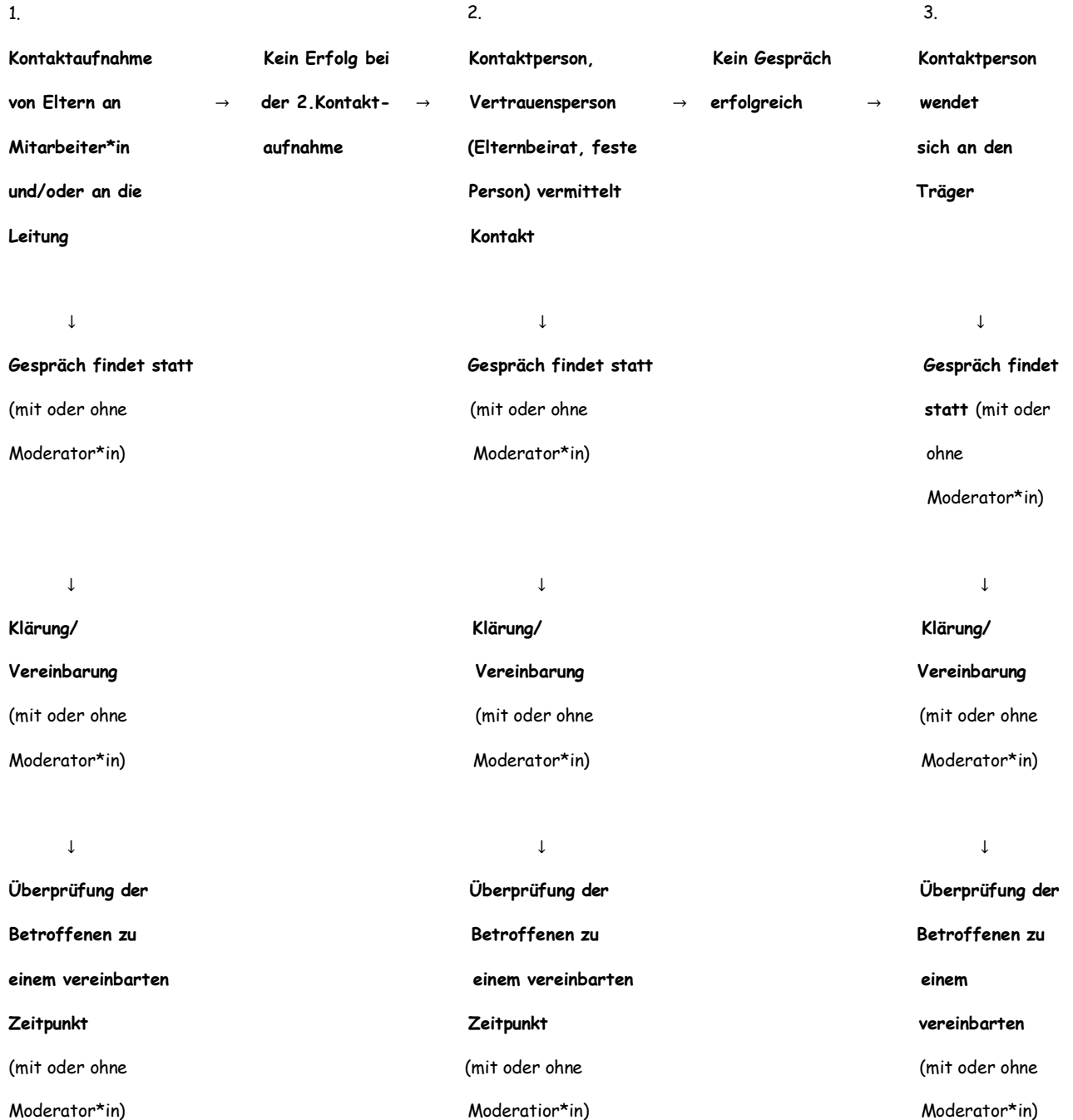
Wir freuen uns, wenn Sie mit dem Umgang der Beschwerde oder Ihres Konfliktes diesen Weg einhalten, damit auch weiterhin ein konstruktives Miteinander gewährleistet ist.



Haben Sie ein Problem – hier ist der Lösungsweg

(Beschwerdemanagement der Kita I der Ev.-luth. Dreifaltigkeitskirche, KITs, Kitas im Kirchenkreis Hannover,
Holscherstr. 17)

Problem:



5.9. Elternvertretung, Elternbeteiligung (Wahl, Gremien, Beirat §10 KiTaG)

Zu Beginn eines jeden Kitajahres wird der Elternbeirat für das laufende Kitajahr gewählt. Die Wahl findet am Gesamtelternabend (meist im September) statt. Hierbei werden für beide Kitagruppen je zwei Elternvertreter*innen gewählt, wovon eine*r den ersten Vorsitz und eine*r die Stellvertreter*innenrolle übernimmt. Aus dem Beirat beider Gruppen wiederum wird im Anschluss des Elternabends untereinander festgelegt, wer den Gesamtvorsitz und wer die Stellvertretung davon übernimmt. Der Beirat setzt sich aus den vier gewählten Elternvertreter*innen, der Kita-Leitung und deren Stellvertretung sowie einem Kirchenvorstandsmitglied zusammen. Bei Bedarf kann ein/e Vertreter*in des Trägers eingeladen werden.

Der Elternbeirat nimmt in der Kita eine wichtige Vermittlungsfunktion zwischen den Eltern, dem pädagogischem Fachpersonal und dem Träger der Kita ein. Zudem informiert er die Eltern über die Arbeit in der Kita, ist gegebenenfalls die erste Ansprechperson, wenn es um die Planung und Organisation von Festen oder Aktivitäten geht.

Die Beiratssitzungen finden drei bis vier mal im Jahr für die Dauer von ca. 45-90 Minuten in der Kita statt. Dort werden alle wichtigen, die Einrichtung betreffenden Anliegen besprochen und zu Protokoll gebracht. Alle Elternvertreter*innen unterliegen der Schweigepflicht und sind dem Datenschutz verpflichtet.

Über die Arbeit in der Kita hinaus gibt es für den Elternbeirat noch die Möglichkeit, sich im Stadtalternrat zu engagieren und an den Gesamtelternvertretersitzungen der ev. Kitas in Hannover teilzunehmen.

5.10. Förderverein der Kindertagesstätte

Am 22. März 2006 wurde der Förderverein „Kindergarten Holscherstraße 17 e.V.“ gegründet.

Die Mitgliedschaft ist freiwillig und wurde auf 15,- € Jahresbeitrag festgelegt. Durch die Mithilfe von Eltern/Personensorgeberechtigten bei Festen und Aktivitäten wird die Arbeit des Fördervereines maßgeblich unterstützt. So kommen Einnahmen z.B. von Gemeindefesten, vom Second-Hand-Basar, vom Stand beim Café im Advent und andere Veranstaltungen, in die Kasse des Fördervereines.



Diese Gelder ermöglichen es, den Kindern (und Erzieher*innen) - außerhalb der Möglichkeiten des KITA-Haushaltes - besondere Wünsche für die Gruppe zu erfüllen.

6. Teamarbeit, Fortbildungen, Fachberatung, Qualitätssicherung

6.1. Teambesprechung

- Zu Beginn des Tages erfolgt im Team von ca. 8.00 Uhr bis 8.15/30 Uhr eine kleine Teambesprechung, um den aktuellen Tag zu planen und sich täglich auszutauschen sowie um miteinander klare Absprachen und Arbeitsaufteilungen zu treffen.
- Regelmäßige Dienstbesprechungen finden mittwochs ab 16.00 Uhr im 14-tägigem Rhythmus nach der Betreuungszeit für ca. eineinhalb bis zwei Stunden statt. Hierbei wird im Team u.a. über folgende Themen gesprochen:
Gemeinsame Reflexion, Erfahrungsaustausch sowie Beratung;
Gespräche über einzelne Kinder (Fallbesprechungen, Beobachtungsbögen); Absprachen mit und Informationsweitergabe der Eltern; Klärung organisatorischer Aufgaben, z.B. die Planung von Projekten, Festen und besonderen Veranstaltungen, Gestaltung der Räumlichkeiten.

6.2. Vorbereitungszeiten der pädagogischen Fachkräfte

Die Mitarbeitenden nutzen regelmäßig die ihnen zustehenden Vorbereitungszeiten, die in der Dauer an den jeweiligen Arbeitszeiten des einzelnen Mitarbeiters/der einzelnen Mitarbeiterin angeglichen sind.

6.3. Zuständigkeiten, Dienste und Verantwortlichkeiten im Team

In jeder Kita gibt es eine/n Sicherheitsbeauftragte*n. In unserer Kita ist Frau Katharina Stimac dafür zuständig.

- Alle Mitarbeiter*innen werden alle zwei Jahre regelmäßig in Erste Hilfe am Kind geschult.
- Regelmäßige Belehrung zum Thema Brandschutz



- Regelmäßige Belehrungen zum Thema Hygiene und Umgang mit Lebensmitteln

6.4. Leitung, Sprechstunden

Die Kita-Leitung ist während der Öffnungszeiten im Rahmen ihrer Arbeitszeit für Sie erreichbar. Verlässliche Sprechzeiten sind mittwochs von 9.00 - 15.00 Uhr.

6.5. Studientage und Fortbildung für die pädagogischen Fachkräfte

Unser Team nimmt im Jahr an drei Studientagen teil. Die Termine dafür werden den Familien für die eigene Planung rechtzeitig bekannt gegeben. Zusätzlich hat jede pädagogische Fachkraft darüber hinaus noch die Möglichkeit, an außerhäuslichen Fortbildungen zu themenbezogenen Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit teilzunehmen und sich weiterzubilden.

Die Studientage werden thematisch vielfältig durchgeführt. Im Vordergrund steht hierbei immer die Reflexion unserer bisherigen Arbeit sowie die Planung und Zielsetzungen im Hinblick auf die weitere pädagogische Arbeit in unserer Kita. Sie bieten dem Team ausreichend Platz für Diskussionen im Rahmen von Beobachtungen, eigenen Praxiserfahrungen und selbst angeeignetem Wissen. Das an den Studientagen neu erworbene Wissen bildet die Grundlage für die fortwährende Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

Begleitet werden die Studientage häufig durch die Fachberatung unseres Trägers, dem Ev.-luth. Kirchenkreises Hannover KITS oder durch Referenten, Trainer etc..

6.6. Fortbildungsangebot des Trägers

Der Ev.-luth. Kirchenkreis KITS unterstützt die Leitungen und pädagogischen Fachkräfte seiner Kitas bei Fragestellungen und Konzeptgestaltungen. In Form von Fortbildungen für die Umsetzung neuer gesetzlicher Vorgaben sowie der Weiterentwicklung der pädagogischen Standards erhalten die Mitarbeiter*innen in folgenden Bereichen Unterstützung:

Religionspädagogik, Sprachbildung/Sprachförderung, Offene Arbeit, Krippenpädagogik, Integration/Inklusion.



Fortbildungen können auch von externen Anbietern genutzt werden.

6.7. Selbst- und Fremdevaluation, Qualitätssicherung

Qualitätssicherung findet in unserer Kita durch den fachlichen Austausch und die Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team und mit dem Träger statt.

Dieses beinhaltet eine immer fortwährende Überprüfung und Anpassung unserer pädagogischen Arbeit, z.B. anhand unserer Kita-Konzeption.

Zu unserer pädagogischen Arbeit gehört es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu beobachten und daraus Bildungsangebote abzuleiten.

Dazu gehört es, das wir als Team ständig alltägliche pädagogische Situationen sowie unser pädagogisches Verhalten reflektieren, überdenken und gegebenenfalls verändern. Dieses geschieht im Rahmen unserer regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen und alltäglichen Morgenrunden. In besonderen Fällen ziehen wir die Unterstützung unserer pädagogischen Fachberatung oder anderer Institutionen hinzu. Weiterhin nutzen wir die Jahresmitarbeitergespräche, Weiterbildungsmöglichkeiten, Studientage mit dem gesamten Team sowie alle weiteren Fortbildungen der einzelnen Mitarbeiter*innen zur Qualitätssicherung und Evaluation unserer pädagogischen Arbeit. Fortbildungsmaßnahmen beinhalten Themen, wie Partizipation, Inklusion, Gender, Beobachtungsverfahren/Portfolio, Kinder- und Gewaltschutzkonzept, Elternarbeit/-gespräche und vieles mehr. Zudem findet durch den Träger fachliche Begleitung in Form von Leitungsscoaching, Klausurtagungen, Supervision statt.

Sollte uns in der Kita ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vorliegen, wird die Situation mit der trägerinternen Kinderschutzfachkraft, gemäß §8a SGB VIII, erörtert und danach das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten des Kindes gesucht und gegebenenfalls andere Institutionen oder Behörden hinzugezogen.

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

7.1. Zusammenarbeit mit dem Träger

Seit Januar 2022 gehören wir der Trägerschaft des Ev.-luth. Kirchenkreises Hannover (Geschäftsstelle KITS) an. Dieser ist für uns Ansprechpartner in allen pädagogischen und verwalterischen Tätigkeiten. Sämtliche Fragen und Angelegenheiten können mit den einzelnen Mitarbeiter*innen



der verschiedenen Abteilungen geklärt werden.

Für pädagogische Fragen steht uns die pädagogische Leitung des Trägers, samt den Fachberatungen zur Verfügung. Zusätzlich dazu ist eine pädagogische Fachberatung speziell unserer Kita zugeordnet, die in der Rolle als direkter Ansprechpartner zur Verfügung steht.

7.2. Zusammenarbeit mit anderen Kitas

Wir sind im engen Kontakt und regen Austausch mit der weiteren Kindertagesstätte der Dreifaltigkeitskirche, die sich in der Eichstraße befindet. Gemeinsame Aktionen, wie z.B. Martinsandachten, mit anschließendem Laternenumzug um den Häuserblock, Theatervorstellungen im Saal des Gemeindehauses oder Erste-Hilfe-Kurse am Kind werden organisiert und durchgeführt. Auch trifft man sich in regelmäßigen Abständen zu Dienstbesprechungen mit der Gemeinde, um den gemeinsamen Austausch zu haben und Informationen weiterzugeben oder Organisatorisches zu klären und Aktivitäten zu planen.

Die Vernetzung zu den anderen Kitas ist z.B. durch Leitungstreffen und Stadtteiltrunden gegeben.

7.3. Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Eine Zusammenarbeit besteht mit der Johanna-Friesen-Schule in direkter Nachbarschaft findet in Form von folgenden Aktivitäten statt:

- Lesestunden für die Kita-Kinder, die sich im letztem Jahr vor der Einschulung befinden
- Schnupperstunden für die obengenannten Kita-Kinder
- Besuch im Zirkus auf dem Schulhof (Zirkusprojekt der Schulkinder, zu deren Vorstellung wir gelegentlich eingeladen werden)
- Sprachstandsfeststellungen der im nächsten Jahr zur Schule kommenden Kita-Kinder, die wir in unserer Einrichtung mit der Erlaubnis der Personensorgeberechtigten für die Schule durchführen

7.4. Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde, Vereinen, im Stadtteil

Die Kirchengemeinde bietet für die Kinder regelmäßig stattfindende religiöse Projekte an, die in Zusammenarbeit



vom Pastor und Ehrenamtlichen zusammen geplant und durchgeführt werden, wie z.B. die Gute-Nacht-Kirche, die Schatzkiste oder das Singen im Kinderchor. Näheres dazu, z.B. wann diese Projekte stattfinden und für welche Altersgruppe diese sind, können Sie der Kirchenpost und den Informationen in den Schaukästen unserer Kirchengemeinde entnehmen oder im Internet auf der Seite der Ev.-luth. Dreifaltigkeitskirche in Erfahrung bringen.

Die Kindergartengottesdienste und Projekte der Kirchengemeinde sind kindgerecht gestaltet und stehen allen interessierten Kindern und deren Familien/Personensorgeberechtigten offen.

An der Planung und Durchführung von Gemeindefesten, dem Café im Advent oder auch mal bei einem Familiengottesdienst beteiligen wir uns aktiv.

Der Pastor oder ein anderes Mitglied des Kirchenvorstandes nimmt am Gesamtelternabend der Kita zu Beginn des neuen Kindergartenjahres teil und stellt dort u.a. die verschiedenen religiösen Projekte vor und lädt zum Vorbeikommen und/oder Helfen ein. Auch wird das Angebot für seelsorgerische Gespräche gemacht, auf das Sie jederzeit zurückgreifen und einen Termin mit dem Pastor vereinbaren können.

Innerhalb des Stadtteils arbeiten wir mit der Polizei zusammen. Im Rahmen der Vorschularbeit besuchen wir die Polizeiwache. Zudem besuchen wir mit den Kindern im letzten Jahr vor der Einschulung die Präventionspuppenbühne der Verkehrspolizei. Kurz vor der Einschulung steht uns häufig ein Kontaktbeamter zur Verfügung; mit ihm gehen wir gemeinsam den Schulweg ab. Dieser weist dabei auf mögliche Gefahren hin und sorgt so für mehr Sicherheit und Selbstvertrauen bei den Kindern.

Wenn möglich besuchen wir kulturelle Einrichtungen im Stadtteil.

7.5. Jugendamt; 7.6. Frühförderung, Beratungsstellen und Therapeuten; 7.7. Ausbildungsinstitutionen (Praktikanten von Fachschulen); 7.8. weitere Kooperationen und Vernetzungen im Gemeinwesen

Die im folgenden aufgeführten Institutionen stehen uns bei Bedarf zur Verfügung:





8. Öffentlichkeitsarbeit

8.1. Konzeption (Form der Veröffentlichung)

Die Konzeption unserer Kindertagesstätte ist online verfügbar und kann unter www.kits-kirche.de und auf der Internetseite der Ev.-luth. Dreifaltigkeitskirche eingesehen werden.

Eine pädagogische Konzeption befindet sich in der Kita und kann bei Interesse von den Mitarbeiter*innen herausgegeben werden.

Die pädagogische Konzeption wird in regelmäßigen Abständen vom pädagogischem Fachpersonal überarbeitet und angepasst.

8.2. Flyer

Eine aktuelle Version unseres Flyers ist auf unserer Internetseite der Kindertagesstätte unter folgendem Link Kindergarten.holscherstr@htp-tel.de einsehbar und liegt im Eingangsbereich der Kita aus.

8.3. Transparenz der täglichen pädagogischen Arbeit (Wochenabläufe, Projektdokumentation)

Unsere pädagogische Arbeit machen wir auf unterschiedlichen Wegen für Personensorgeberechtigten transparent. Zum einen hängt im Eingangsbereich der Kita ein Wochenplan, in dem unsere täglichen Angebote mit den Kindern, z.B. Lieder und Gebete im Morgenkreis oder pädagogische Angebote während der Freispielphase, schriftlich festgehalten sind.

Über einen E- Mail Verteiler werden die Familien/Sorgeberechtigten unserer Einrichtung regelmäßig über aktuelle Geschehnisse informiert. Zudem gibt es, ebenfalls per Mail, zweimal im Jahr eine Terminseite, wo alle bereits bekannten Termine, wie z.B. Ausflüge, Kindergartenandachten, gemeinsames Frühstück, Schließzeiten und Studientage sowie vieles mehr bekanntgegeben werden. Diese hängt zusätzlich an der Infopinwand für die Eltern/Personensorgeberechtigten im Eingangsbereich der Kita aus und wird um neu hinzukommende Termine ergänzt, die natürlich auch per E-Mail wieder an alle weitergeleitet werden.



8.4. Internetauftritte

Auf der Seite des Trägers, Ev.-luth. Kirchenkreis Hannover, gelangen Sie unter diesem Link auf unsere Internetseite: www.kirche-hannover.de.

8.5. Veranstaltungen

Beim Durchlesen des Konzepts konnten Sie schon an mehreren Punkten entnehmen, welche Veranstaltungen in unserer Kita oder auch mit der Gemeinde stattfinden.

Veranstaltungen unserer Einrichtung:

- den Kennlernnachmittag für die neuen Kinder mit ihren Familien
- einen Oma- oder Opatag
- einen Mama- oder Papatag
- ein Frühlings-, Apfel-, Igel-, Kartoffel- oder Lichterfest
- das Fest zum Abschluss der Kinderolympiade
- das traditionelle Sommerfest mit Verabschiedung der Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung
- einen Familienausflug, der vom Elternbeirat einmal im Jahr organisiert wird

Veranstaltungen mit der Kirchengemeinde:

- das Gemeindefest
- seit 2021 Martinsandacht mit anschl. Laternenumzug um den Häuserblock und Abschlusssingen im Gemeindegarten beider Kitas (Eichstraße)
- Café im Advent

Zusätzlich dazu gibt es noch die beiden Second-Hand-Basare, deren Erlös unserer Einrichtung zu Gute kommt, die im Frühjahr und Herbst zusammen mit dem Förderverein unserer Kita veranstaltet werden.



8.6. Umgang mit Fotografien der Kinder

Bereits bei der Anmeldung erhalten die Eltern/Personensorgeberechtigten Unterlagen mit Informationen zum Umgang mit Fotografien oder Videos in unserer Einrichtung. Dort wird u.a. darauf verwiesen, dass es gesetzlich verboten ist, Fotos oder Videos von anderen Personen ohne deren ausdrückliche Einwilligung z.B. bei YouTube, Facebook, WhatsApp oder anderen Social Media Plattformen hochzuladen oder auf andere Art zu präsentieren. Das Recht eines jeden Einzelnen auf sein Bild muss hierbei beachtet werden. Zum Zwecke der Dokumentation, z.B. für die Portfoliomappen ihrer Kinder, als Aushänge bei Elternabenden von den ersten Tagen in der Kita, um den Tagesablauf zu dokumentieren oder für Beobachtungen von Kindern in bestimmten Spielsituationen (gehört zu unserer pädagogischen Arbeit), machen wir Fotos. Das bedarf einer ausdrücklichen Zustimmung ihrerseits, die wir uns, auch im umgekehrten Fall, wenn Sie dieses nicht wünschen, schriftlich von Ihnen einholen.

8.7. Regeln für „Besuchskinder“

Ehemalige Kinder, die bereits zur Schule gehen und unsere Einrichtung besuchen möchten, sind uns gerne als „Besucherkinder“ herzlich willkommen. Die Termine für solch einen Besuch müssen im Vorfeld mit dem pädagogischem Fachpersonal telefonisch, persönlich oder schriftlich abgeklärt werden. Sollte der Besuchstermin aus pädagogischen oder aus organisatorischen Gründen ungünstig sein, haben die Mitarbeiter*innen das Recht, den Besuchstermin abzulehnen oder abzusagen.

Die „Besucherkinder“ sind nach Absprache in der Zeit von 8.00 - 11.45 Uhr in unserer Einrichtung herzlich willkommen.

9. Kinderschutz

9.1. Kinder- und Gewaltschutzkonzept KITS

In unserer Einrichtung handeln wir nach dem Kinder- und Gewaltschutzkonzept von KITS welches Sie unter folgendem Link einsehen können:

<https://www.kirche-hannover.de/kitas> . Dieser Link führt Sie auf die Seite der Kitas des Kirchenkreises, dort wiederum



gibt es die Rubrik Konzepte, von wo aus Sie zu dem Kinder- und Gewaltschutzkonzept gelangen.

10. Schlusswort

10.1. Ausblick, Visionen, Zeitpunkt der weiteren Konzeptionsüberarbeitungen

Im Jahr 2023 beging unsere Kita ihr 60-jähriges Bestehen.

Für die Zukunft unserer Kita wünschen wir uns, dass unsere kleine, liebevolle Einrichtung auch weiterhin vielen Kindern einen geschützten Raum zum Spielen, Lernen und Wachsen gibt. Unsere Einrichtung soll auch zukünftig ein lebendiger Teil des Stadtteils und der Kirchengemeinde sein.

Da uns das Wohl der Kinder und Familien sehr am Herzen liegt, werden wir unser Konzept kontinuierlich reflektieren, um es dem Wandel der Zeit gerecht anzupassen.

Wenn Sie Fragen zum Konzept haben, können Sie uns gerne ansprechen.

Ihr Team der Kita I Dreifaltigkeitskirche
des Ev.-luth. Kirchenkreises Hannover, KITS
Holscherstr. 17
30161 Hannover
Tel.: 0511/342385
kts.dreifaltigkeit1.hannover@evlka.de



Anlagen

- Konzept zur alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung
- Kinder- und Gewaltschutzkonzept